

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



GEMEINSCHAFTLICHES WOHNEN IN DER CUVRYSTRASSE

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

Gemeinschaftliches Wohnen in der Cuvrystraße

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des
akademischen Grades eines
Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

O.Univ.Prof.Dipl.-Ing. Cuno Brullmann

E253.2 Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Gabriel Schuh
Matrikelnummer: 0825926

Wien, am 1.3.2018

0 | Kurzfassung

In der Arbeit beschreibe ich meinen Entwurfsvorgang für einen Wohngebäudekomplex in Berlin. Bei diesem Projekt steht gemeinschaftliches Wohnen im Vordergrund.

Das prominente große Grundstück befindet sich in der Cuvrystraße 50-51, am Ufer der Spree, im angesagten und trendigen Bezirk Kreuzberg. Der Ortsteil ist für seine multikulturellen BewohnerInnen und ein lebendiges alternatives Kulturleben bekannt.

Von 2012 bis 2014 befand sich auf dem noch unbebauten Grundstück eine nicht offiziell zugelassene Siedlung, die sogenannte „Cuvrybrache“ oder „Cuvryfavela“.

Die Eigentümer des Grundstückes hatten bereits mehrere Entwürfe für ein Einkaufszentrum, Büros und Luxuswohnungen erstellen lassen. Proteste und Demonstrationen gegen diese Pläne waren jedoch die Folge. Die Bewohner des Viertels, die bekannt für ihren starken sozialen Zusammenhalt

sind, forderten ein Konzept für gemeinschaftliches und leistbares Wohnen.

In dem Projekt habe ich das starke Gemeinschaftsgefühl des Viertels berücksichtigt und mit unterschiedlichen kollektiven Wohnformen versucht, verschiedene Ansprüche zu erfüllen. Der Gebäudekomplex soll nicht nur dessen Bewohnern dienen, sondern den Bewohnern der ganzen Umgebung eine Vielzahl an gemeinschaftlich nutzbaren Räumen und Plätzen bieten.

0 | Abstract

In this thesis I present my design process and plan for an apartment complex in Berlin. The focus of this project is on communal living or cohousing.

This prominent plot is located at Cuvry Street 50-51, on the riverside of the Spree, in the trendy Kreuzberg district. This district is well-known for its multicultural character and alternative cultural life. In the period 2012-2014 people settled illegally on this undeveloped piece of land. The so-called

„Cuvryfavela“ was an act of protest against the increasing commercialization of housing and continued elimination of spaces for public use in the city.

The owners of the plot had already submitted several plans for a shopping mall, office building and complex of penthouses. These plans have led to massive demonstrations and protests, mainly initiated by inhabitants of the district. Well-known for their strong social fabric and community spirit, they demanded the realization of a residential building that provides space for social contacts and housing at affordable rents.

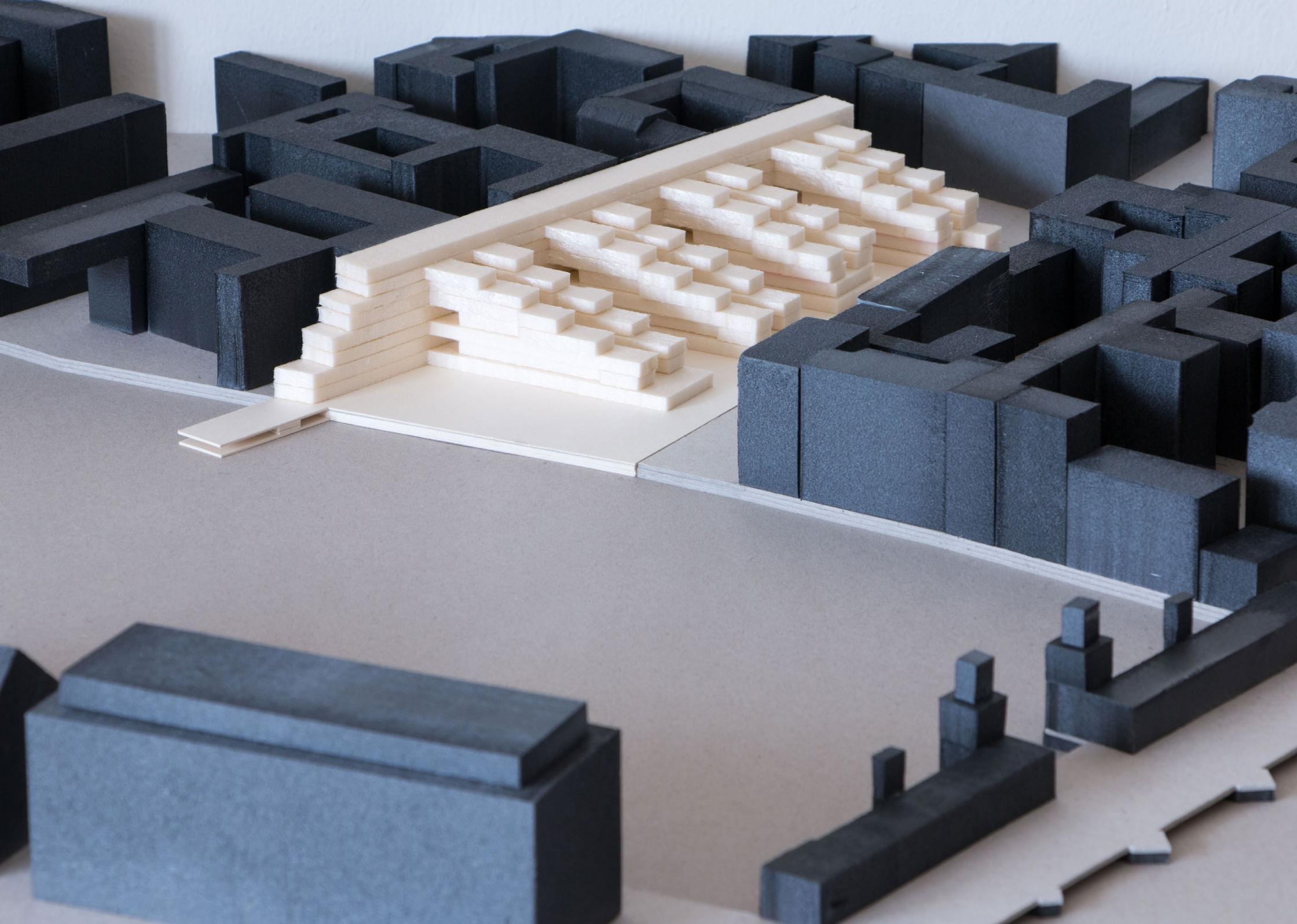
The concept considers the strong community spirit of the inhabitants of this area and offers different forms of cohousing or communal living. In addition to individual apartments, rooms and facilities are offered that are shared by the tenants. Intentionally some places and rooms are also open for people from outside.

Diese Diplomarbeit widme ich meiner Familie, insbesondere meinen Eltern, die mir immer hilfreich zur Seite standen und mir das Studium ermöglicht haben.

Inhalt:

3	0 Kurzfassung <i>Abstract</i>
6	1 Einleitung
10	2 Standort 2.1. Berlin 2.2. Umgebung 2.3. Cuvrybrache
40	3 Konzept 3.1. Problemstellung 3.2. Städtebauliches Konzept 3.3. Wohnungstypen
70	4 Pläne 4.1. Grundrisse 4.2. Schnitte 4.3. Ansichten
106	5 Quellen 5.1. Literaturverzeichnis 5.2. Online Quellen 5.3. Abbildungsverzeichnis

1 | EINLEITUNG



1 | Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit handelt von einem Entwurf für einen Wohngebäudekomplex in Berlin. Bei diesem Projekt steht gemeinschaftliches Wohnen im Vordergrund.

Ausschlaggebend für die Wahl des Themas war mein Interesse am Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ während meines Studiums. Bereits im Bachelorstudium habe ich mich mit Studentenheimen beschäftigt und auch meine Bachelorarbeit über „Aktuelle Trends und Tendenzen bei Studentenheimen“ geschrieben. Danach folgten der Entwurf eines Studentenheimes und die Mitarbeit in einem Team, das eine Ausstellung mit Diskussionen und Vorträgen zu diesem Thema durchführte.

Auf der Suche nach einem passenden Projekt für meine Diplomarbeit durchsuchte ich die zur damaligen Zeit aktuellen Wettbewerbsausschreibungen. Im Februar 2016 stieß ich auf den international

ausgeschriebenen Ideenwettbewerb für ein Studentenheim mit angeschlossenen Wohnungen und einem Hostel auf einem Grundstück an der Spree in Berlin. Die Wettbewerbsunterlagen beinhalteten einen Lageplan, Fotos und ein Raumprogramm. Anfang März besichtigte ich persönlich das Grundstück in Berlin. Im Mai 2016 reichte ich dann meinen Entwurf zum Wettbewerb ein.

Die städtebaulichen Ansätze meines Wettbewerbsbeitrags habe ich für die Diplomarbeit übernommen. Nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Standort und der Geschichte des Grundstücks veränderte ich jedoch das Raumprogramm. Anstatt Wohneinheiten für Studenten, fand ich es angebrachter, einen Mix verschiedener Wohnungstypen mit dem Schwerpunkt „Gemeinschaftliches Wohnen“ zu planen.

2 | STANDORT



Abb. 02 | Stadtgliederung Berlins

2 | Standort

2.1. Berlin

Die Hauptstadt Deutschlands ist mit 3,5 Millionen Einwohner und 892 Quadratkilometer Fläche zugleich die größte Gemeinde Deutschlands. Die Stadt an der Spree ist in zwölf Bezirke unterteilt.

Als Stadt mit reichhaltiger Geschichte und als Metropole der Kultur, Politik, Medien und Wissenschaften ist Berlin weltweit bekannt. Nur selten gibt es in einer Stadt so viel Flächenpotenzial in innerstädtischen Lagen. Diese Flächen entstanden insbesondere durch das Ende der geteilten Stadt im Jahr 1989. Diese Freiräume sind für die Stadtentwicklung, heute und auch noch in Zukunft, Reserven für vielfältige Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Gerade diese von tiefgreifenden Umbrüchen gekennzeichnete Geschichte macht Berlin im Vergleich zu anderen Städten so besonders.

Berlin ist außerdem ein Aushängeschild für Freiheit und Toleranz. Menschen unterschiedlicher Herkunft und Orientierung wohnen und arbeiten hier. Die Stadt bietet den Einwohnern viele Möglichkeiten sich individuell zu entfalten, was insbesondere viele Menschen aus der Kreativbranche nach Berlin lockt. Auch im Ranking der lebenswertesten Städte der Welt ist Berlin im Jahr 2017 mit dem 13. Platz ganz vorne zu finden.

Diese städteplanerischen und kulturellen Aspekte sind wesentliche Faktoren für die Anziehungskraft Berlins. Die Mischung aus Freiheit und Toleranz und die Möglichkeit eine junge Hauptstadt mitzugestalten sind das, was das Berliner Lebensgefühl ausmachen.



2.2. Umgebung

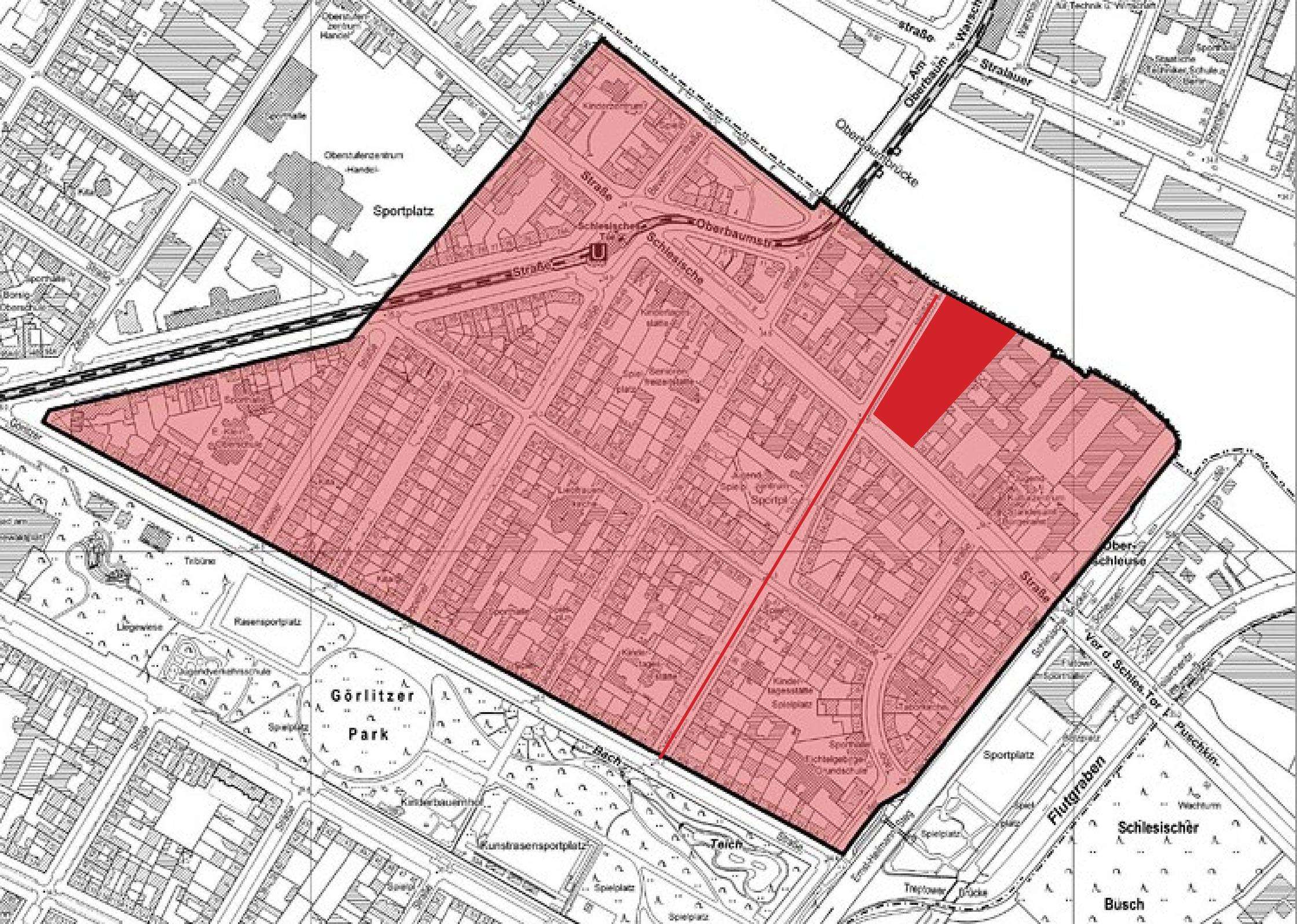
Der Spreeraum

Die im 2. Weltkrieg stark zerstörten Berliner Bezirke Friedrichshain und Kreuzberg unterlagen bis zum Mauerfall zwei verschiedenen politischen Systemen. Die Grenze verlief entlang der Spree, wobei Friedrichshain im Norden der Spree komplett im DDR-Teil lag. Nach der Wende wurden die beiden Bezirke zu Friedrichshain-Kreuzberg vereint. Wegen der zentralen Lage ist dieser Spreeraum eines der interessantesten Entwicklungsgebiete der Stadt. An den Uferflächen gibt es auf beiden Seiten zahlreiche historische Speicher- und Gewerbebauten, Industrieruinen aber auch Brachflächen.



Kreuzberg

Das Kreuzberger Spreeufer wirkt durch seine Bebauung mit Gründerzeithäusern städtisch integrierter als Friedrichshain. Begrünte Baulücken ziehen temporäre Nutzer an. Im östlichen Teil gibt es die bekannte Kreuzberger Mischung aus Geschäften, Lokalen und Gewerbehöfen, während im westlichen Teil am Ufer großflächige Lager- und Gewerbegrundstücke dominieren. Die Cuvrybrache befindet sich in Kreuzberg, im sogenannten „Wrangelkiez“ am östlichen Ende Kreuzbergs, zwischen dem Schlesischen Turm und dem Görlitzer Park.



Sportplatz

Görlitzer
Park

Schlesischer

Busch



Der „Wrangelkiez“

Kiez bezeichnet vor allem in Berlin einen überschaubaren Wohnbereich (beispielsweise einen Stadtteil), oft mit weitgehend vom Krieg verschonten Gründerzeit-Gebäuden in „inselartiger“ Lage und einem identitätsstiftenden Zugehörigkeitsgefühl in der Bevölkerung.

Nach der Wende 1989 rückt der Wrangelkiez von seiner Randlage ins Zentrum Berlins. Wo man vorher in Abgeschiedenheit günstig wohnen konnte, vervielfachen sich nach dem Mauerfall die Mietpreise. Bewohner vieler unterschiedlicher Nationalitäten und Regionen der Bundesrepublik leben in diesem Bezirkssteil von Kreuzberg. Hohe Arbeitslosigkeit und soziale Probleme erschweren jedoch die Lebenssituation.

Stadtumstrukturierung am Spreeufer in Kreuzberg, Friedrichshain, Mitte, Treptow:

Wer hat Lust auf MediaSpree?



spaziergang Vol. III Kiezspaziergang Vol. III Kiezspaziergang Vol. III Kiezspaziergang Vol. II

MediaSpree versenken!

Samstag, 19.04.08  14 Uhr Boxi (FHain)

Billige Mieten statt hohe Profite  Öffentliche Parks statt Konzernzentralen  Wagenplätze statt Büroblocks
 Alternative Bildung & Kultur statt Kommerz & Konsum  Bäume statt Werbetafeln  Kostenlose BVG statt Autowahn

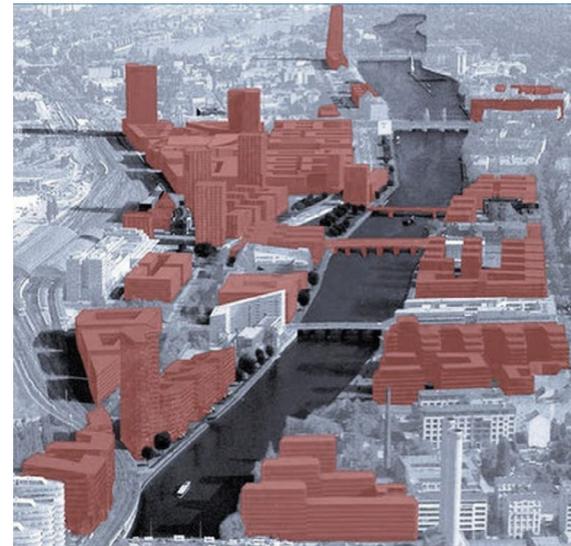


Abb. 06 | Bürgerproteste: Kiezspaziergang

Abb. 07 | Computersimulation der Mediaspreegegner

Die „Mediaspree“

Die Mediaspree ist ein großes Investorenprojekt in Berlin, das jedoch nicht einer zentralen Projektvermarktung unterliegt. Die Planung der einzelnen Bauten obliegt den jeweiligen Grundstücksbesitzern, Investoren und insbesondere den betroffenen Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg. Durch die Errichtung von neuen Gebäuden auf bisher unbebauten Grundstücken soll mit der Ansiedlung von Unternehmen aus der Kommunikations – und Medienbranche ein Teil des Spreeufers umgestaltet werden. Lofts, Hotels und andere Neubauten wurden geplant und sind bereits teilweise verwirklicht.

Die Planungen für die Mediaspree stammen noch aus den 1990er Jahren und wurden anfangs wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage nur zögerlich begonnen. Kritiker sahen in dem Projekt den Ausverkauf

wertvollster Flächen Berlins, was lediglich privatwirtschaftlichem Interesse diene. Die Gegner bezeichnen die versprochene Aufwertung als Fehlinformation und die Bürgerinitiative „Mediaspree versenken“ formulierte Kriterien für eine akzeptable Standortentwicklung. Hauptkriterien wären die öffentliche Ufernutzung, Integration von Kunst und Medien und anspruchsvolle Architekturkonzepte.

Heute sind fast alle Grundstücke an Investoren verkauft. Der Bezirk bzw. die Stadt haben auch nicht das Vermögen, private Baurechte abzulösen, um von der Bevölkerung unerwünschte Projekte der Investoren zu verhindern.



2.2. Cuvrybrache

Allgemeines

Das der Diplomarbeit zugrunde liegende Grundstück liegt in Berlin-Kreuzberg, im sogenannten Wrangelkiez an der Spree, in der Nähe der Oberbaumbrücke.

Das ca. 12.000 m² große Grundstück wird eingeschlossen von der Schlesischen Straße und der namensgebenden Cuvrystraße. Hohen Bekanntheitsgrad erlangte das Grundstück unter dem Namen „Cuvryfavela“ - „Deutschlands erste Favela“, als Aussteiger, Obdachlose und osteuropäische Familien begannen, das Grundstück illegal zu besiedeln (Kreuzhainer, 2014).

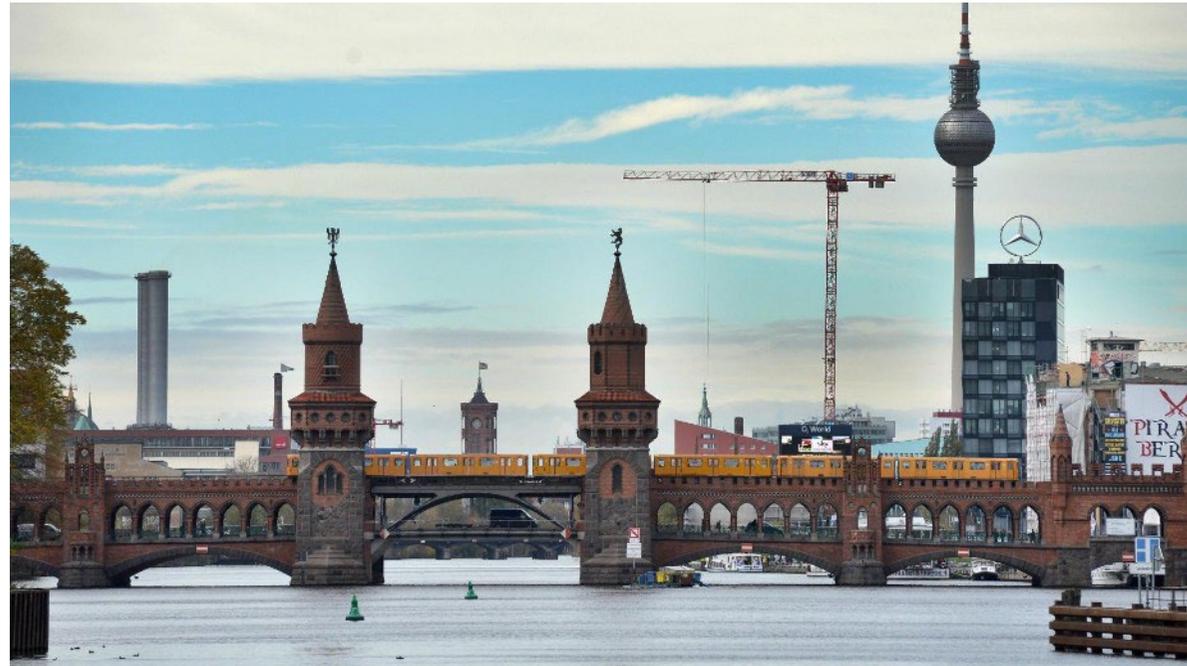
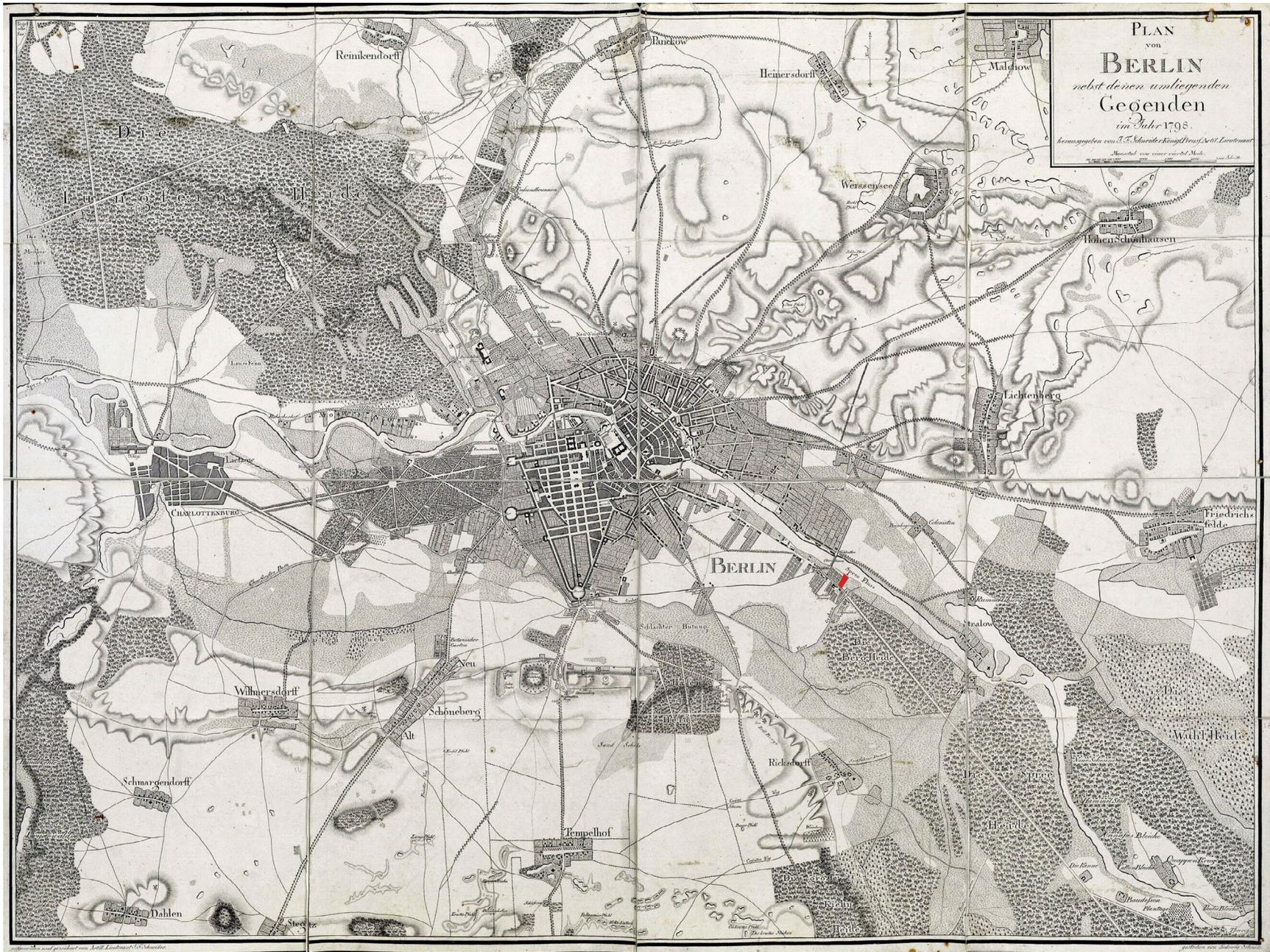


Abb. 08 | Cuvrybrache 2015

Abb. 09 | Die Oberbaumbrücke verbindet Friedrichshain mit Kreuzberg



PLAN
von
BERLIN
selbst denen umliegenden
Gegenden
im Jahr 1795.
Herausgegeben von J. F. Schaeffle, Königl. Preuss. Landmesser.
Manuskript von einer original. Nachr. von Schaeffle.

Geschichte

Die Erschließung des Geländes erfolgt 1579 mit der Anlage einer Schäferei mit Meierei vor dem Schlesischen Tor durch das Cöllner Magistrat.

1648 kauft der damalige Bürgermeister Bartholdy die Liegenschaft auf. Er und sein Sohn erweitern die Anlage bis zu seinem Tod um 1714 um weitere Gartenhäuser, Wirtschaftsgebäude, einer Windmühle, einer Brauerei, einer Schnapsdestillerie, Ställe für Viehzucht sowie Baum- und Küchengärten. Das Anwesen wird danach von der Stadt verpachtet bis im Jahr 1771 Daniel Itzig die Bartholdische Meierei aufkauft. Itzig ist ab 1752 für die Belieferung der Preußischen Münze beauftragt. Aufgrund minderwertiger Prägungen, die mit dem damaligen König abgesprochen sind, wird er reich jedoch auch unbeliebt.

Zwei Jahre nach dem Kauf der Meierei kauft Itzig den nahegelegenen „Luisenhof“

an der Köpenicker Straße (heute Nr. 185 bis 188 und Nr. 8) dazu. Der Hof liegt noch innerhalb der Stadtmauern und erstreckt sich von der heutigen Zeughaus- und Wrangelstraße bis hin zur Spree. Ein riesiges Anwesen entsteht aus der Vereinigung der Meierei mit dem Luisenhof und wird nun von Itzig zu einer luxuriösen Sommerresidenz mit Freitreppe, Freilufttheater, Bogengängen, Statuen und Plantagen ausgebaut. Die jüdische und christliche Oberschicht trifft sich dort, unabhängig von Stand und Religion. Später wird der Besitz nach dem Tod Daniel Itzigs 1799 von seinem Erben wegen finanzieller Probleme verkauft.

Das Grundstück der heutigen Cuvrybrache liegt ganz in der Nähe. Es gehört der verwitweten Tochter Itzigs, Bella Salomon, welche im Jahr 1806 die anliegende Meierei des Gärtners Melchert dazu kauft. Zu diesem Zeitpunkt umfasst ihr Besitz zwischen Spree und heutigem Landwehrkanal, Lohmühlengraben und

heutiger Falckensteinstraße 313 Morgen (1 Morgen = ca.2.000 – 5.000 m²). Das Grundstück der späteren Cuvrybrache, das außerhalb der Stadtmauern liegt, wird damals noch als familiärer Rückzugsort im Sommer und für Milchwirtschaft verwendet.

Lea Salomon schwärmt 1799 in einem Brief an einen Freund über ihre Zeit vor Ort: „Der liebliche ungestörte Anblick der schönen Natur gibt meinem Herz das reinste Vergnügen (..) die milde Jahreszeit, der Genuss heiterer freier Luft, ein herrliches Leben in dem reizendsten Garten, gesellige Freuden.“(..) Denken Sie sich die dichtesten kühlestn Schatten ehrwürdiger Kastanienbäume, Linden und Platanen. Hohe, gewölbte Laubengänge; freundliche runde Plätze und niedliche Lusthäuser; eine Fülle von Florens und Pomones Schätzen, wie von Küchengewächsen und Treibhäusern. Rechnen sie dazu ein kleines, bequemes, ländliches Wohnhaus, an dem sich Weinstöcke, Maulbeeren

Abb. 10 | Plan von Berlin 1798, heutige Cuvrystraße 50-51 rot markiert

R. 84/7

SITUATIONS - PLAN
 der
Haupt- und Residenzstadt
BERLIN
 mit nächster Umgebung

Herausgabe u. Verlag der Simon Schropp'schen Landkartenhandlung
 (L. Bergmann)

Berliner lithogr. Anst. © Eickwold'schen Kinstler

Farbenerklärung.

	Alt. Gdn.		Neu Gdn.	
	Friedrichstadt.		Friedrichswerder.	
	Fried. Wilhelmst.		Spandauer Vorst.	

1:10000

0 20 40 60 80 100 120 140 160 180 200 220 240 260 280 300 320 340 360 380 400

Kubm.



und Pfirsichbäume hinaufranken, und in dem ich ein nettes aber höchst einfaches Zimmerchen besitze: Mein Klavier, Bücherschrank und Schreibpult.“ (Lackmann, 2014).

Nach dem Tod Bella Bartholdys, ehemalige Salomon, 1824 bietet sich ein Käufer mit vermeintlich guten Absichten für die Grundstücke an. Er gibt an, höchstens vereinzelte Teile des riesigen Besitzes veräußern zu wollen. Der Käufer ist der Jurist und Kommunalpolitiker Heinrich Andreas de Cuvry. Nach einem zweijährigen verloschenen Vorverkaufsrecht des Senats beginnt Cuvry seinen Besitz zu zerstückeln und zu verkaufen. Unter anderem an den Görlitzer Bahnhof und dem Walzwerkfabrikanten Heckmann, eine der bedeutendsten Industriellenfamilien im 19. Jahrhundert, nach dem auch das Ufer im Osten des Grundstücks benannt wird (BZ, 1999). 1858 bekommt der ehemalige „Grüne Weg“ noch zu Lebzeiten des ehemaligen

Besitzers den Name „Cuvrystraße“. An der Ecke zur Schlesischen Straße, an der Stelle des heutigen „Lido Clubs“, entsteht das barocke Herrenhaus de Cuvry. Zu jener Zeit befinden sich noch prächtige Landhäuser entlang der Südseite der Schlesischen Straße, mit dazugehörigen Gärten, die sich bis zur Spree erstrecken. Aufgrund der expansiven Entwicklung der Stadt müssen diese jedoch gegen Ende des Jahrhunderts Mietshäusern weichen.

Im Jahr 1895, nach vierjähriger Bauzeit, entsteht am Ende der Cuvrystraße an der Spree eine geschlechtergetrennte Doppelbadeanstalt. Das war zum damaligen Zeitpunkt mit 100.000 Mark Baukosten das teuerste städtische Bad in Berlin. 1922 muss es wegen hygienischer und baulicher Mängel abgerissen werden (Bräuer & Lehne, 2013). Dazu trug auch bei, dass es öfter von Schiffen gerammt wurde (BZ, 2013).

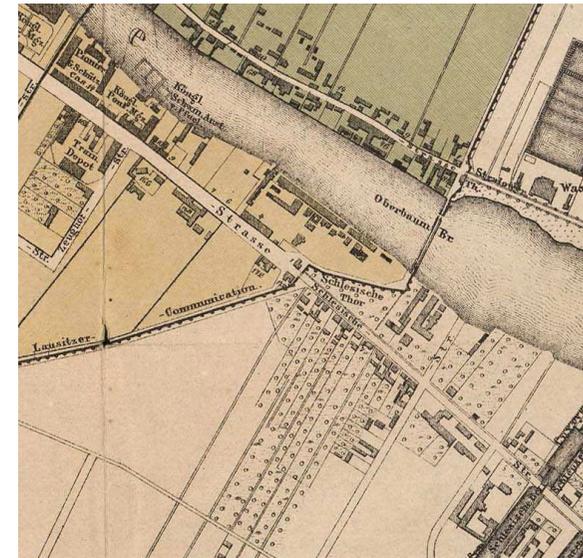


Abb. 11 | Stadtplan von Berlin 1864, heutige Cuvrystraße 50-51 rot markiert

Abb. 12 | Ausschnitt: Stadtplan von Berlin 1864, heutige Cuvrystraße mit Umgebung



Abb. 13 | Doppelbadeanstalt an der Cuvrystraße

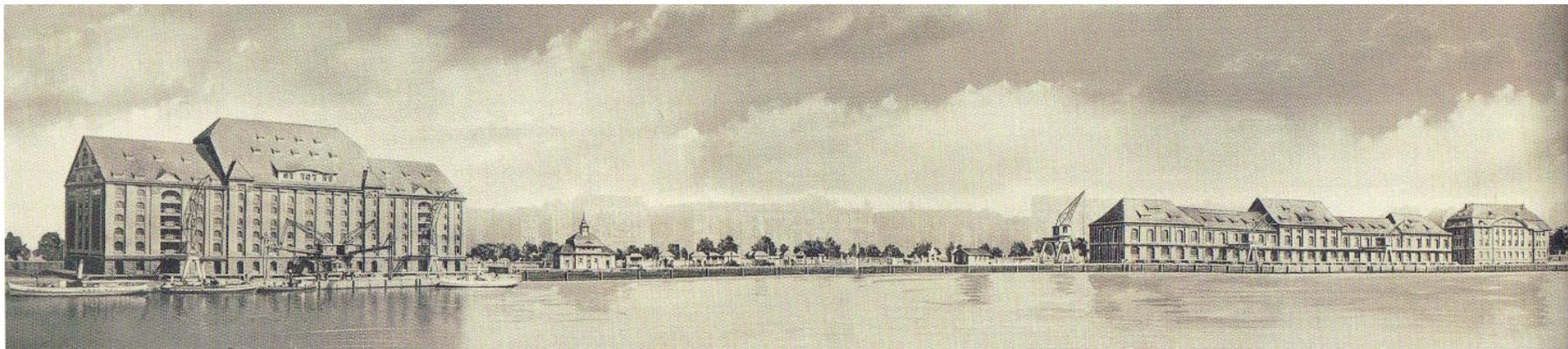
Abb. 14 | Panorama Osthafen 1913

Um 1910 ist das Grundstück noch immer nicht bebaut. Es hat den Charakter eines Zwischenraums und Provisoriums und wird für Buden, Lagerhallen oder für Baustellen, wie aus dem damaligen Stadtplan hervorgeht, benützt. (Lackmann, 2014). Im Jahr 1913 eröffnet auf dem gegenüberliegenden Ufer der Spree der Osthafen.

Nach dem Tod Cuvrys wechselt das Grundstück in den Besitz des Stadtrats Theodor Sarre, der es wiederum 1880 an den Branntweinbrenner Kahlbaum

verkauft. 1940 befindet sich der Kohle Großhandel C. Wollheim auf dem Gelände. 1943 übernimmt der Industrielle Eduard Arnhold den „arisierten“ Betrieb.

Nach dem Krieg wird ein Tiefkühlspeicher in der Nähe des Ufers errichtet. Während der 1980er Jahren wird das Grundstück als Lager für die „Senatsreserven“ West Berlins verwendet. Während der 1990er Jahre ist das Areal größtenteils unbenutzt. Das Grundstück wechselt von der Berliner-Bodentreuhand- und Verwaltungs-AG in den Besitz



der damals noch bundeseigenen Industrieverwaltungsgesellschaft IVG (Lackmann, 2014). Der „Yaam - Club“ nutzt vorübergehend das Gelände für Events, bis es drei Jahre später, im Jahr 1998 zu Beschwerden von den anliegenden Nachbarn kommt.

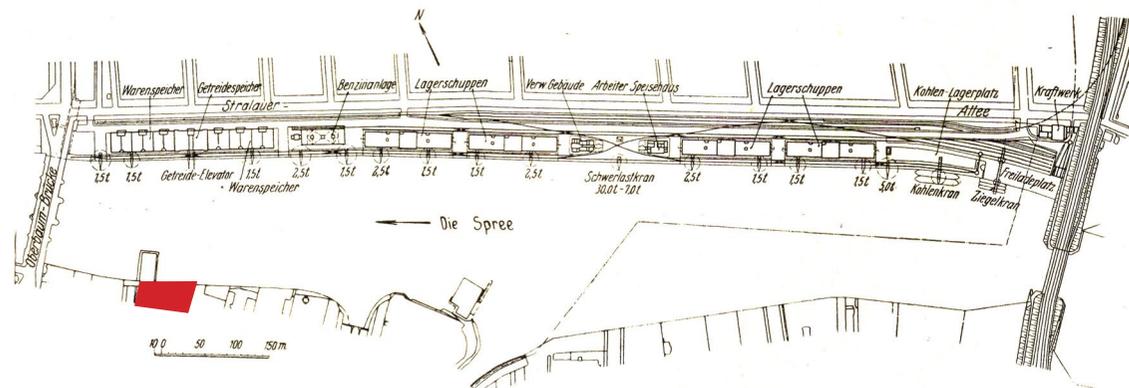
Es folgen mehrere Nutzungspläne und Entwürfe für das brachliegende Grundstück, jedoch scheitern alle Versuche. Einmal liegt es an finanziellen Problemen der Investoren bzw. der Besitzer des Grundstücks, ein andermal

gibt es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Investoren und dem Bezirk bzw. den Anwohnern hinsichtlich der Nutzung des Geländes. Anfang des 21. Jahrhunderts entzieht der Berliner Senat dem Bezirk die Planungshoheit für das Grundstück. Der Senat ist der Meinung, dass der Bezirk zu sehr auf die Interessen der Anwohner eingeht und so Investorenpläne am Grundstück blockiert. Doch dieser Eingriff ändert vorerst nichts und das Areal bleibt weiterhin unbebaut.

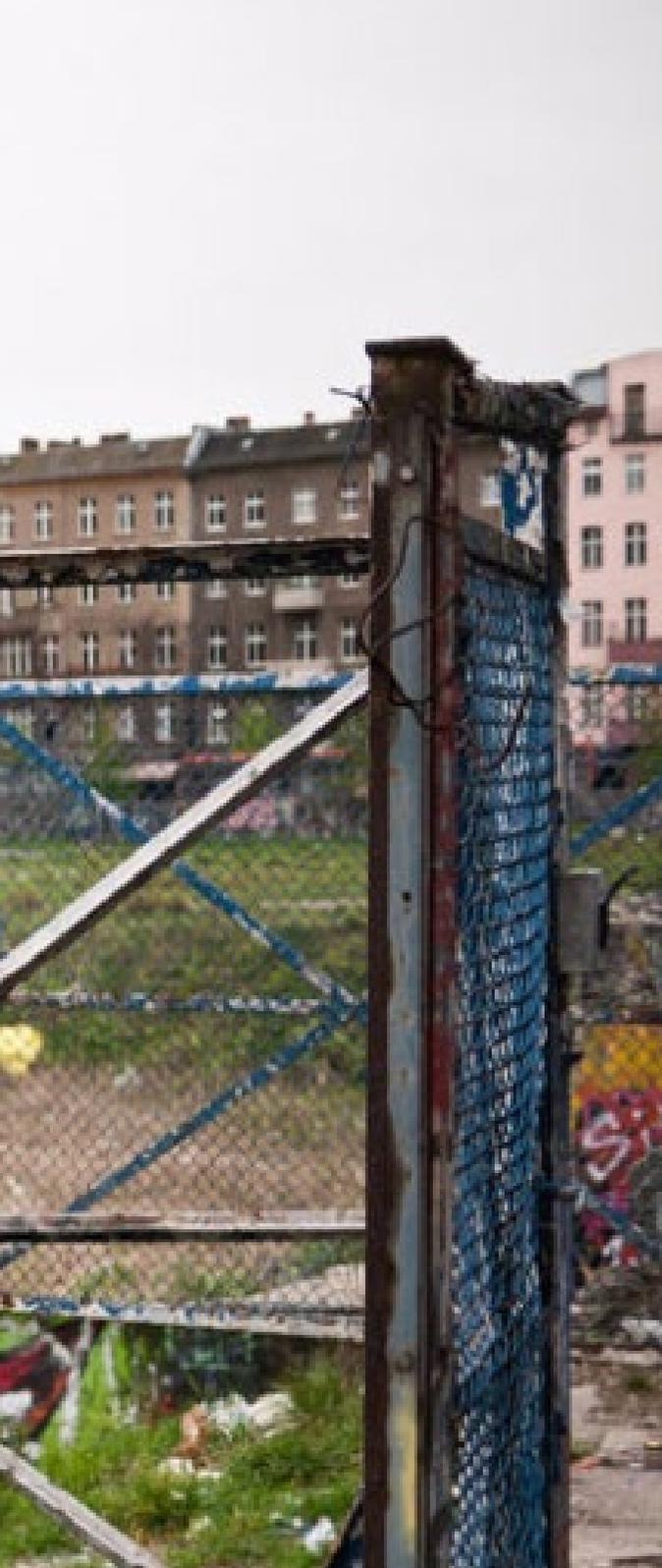


Abb. 16 | Yaam-Club, Berlin

Abb. 15 | Lageplan Osthafen 1913
heutige Cuvrystraße 50-51 rot markiert







Im Jahr 2001 lässt der Künstler „Herr Sphen“ von Pferden große Kreise auf dem Areal pflügen. Und 2007/2008 bringt der Street Art Künstler „Blu“ an den zum Grundstück anliegenden Brandmauern zwei riesige Graffitis an (Withoutfield, 2014). 2007 gibt es auch für kurze Zeit einen kleinen Flohmarkt.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Spree sind jedoch große Veränderungen im Gange. Mitte der 1990er Jahre gibt es Pläne zur Umnutzung der Gebäude des Osthafens. Das Projekt „Mediaspree“ sieht eine Ansiedlung von Kommunikations- und Medienunternehmen und dazugehöriger Infrastruktur entlang der Spree vor. Auf den Plänen des Projekts wird auch die Cuvrybrache eingezeichnet, mit einer Vorausschau auf einen Hotelkomplex.

Abb. 17 | Street Art von Künstler „Blu“



Die Cuvrybrache wird zur Cuvryfavela

Der Stadtgeograf Jan van Duppen beschäftigt sich in seiner Masterarbeit mit der vorübergehenden Nutzung von Brachland. Als Beispiel wählt er die Cuvrybrache und dokumentiert die dort stattfindenden Aktivitäten zwischen Juli 2009 bis Juni 2010 (Duppen, 2010). Darin zeigt er die Kontroversen zwischen den Nutzungsansprüchen der Anwohner und den Investorenplänen im Zuge des Projekts „Mediaspree“ auf.

Das Grundstück ist zu dieser Zeit von einem Bauzaun eingegrenzt. Löcher in dieser Absperrung ermöglichen es jedoch das nicht einsehbare Grundstück zu betreten. Im September 2009 dokumentiert Duppen die vielseitigen Aktivitäten auf der Brache: Freunde treffen sich, essen und trinken gemeinsam, Rauschmittel werden konsumiert, Graffitis werden auf die anliegenden Brandmauern gesprayt, es gibt Guerilla Gardening

und es werden kleine Veranstaltungen abgehalten.

Menschen vor Ort beschwerten sich jedoch auch über den angesammelten Müll und Frauen fühlen sich am Abend unsicher. Die Berliner Zeitung nennt die Brache in einem Artikel am 18.6.2011 „Einen Spielplatz für Große“ (BZ, 2011). Eine ausführliche Dokumentation der Konfrontation im Zuge des Projekts „Mediaspree“ findet sich im Buch „Der lange Kampf - Die Cuvry Siedlung in Berlin“ von Rollmann (2016).



CHAKU

EXIT

EXIT

Im Jahr 2012 ist geplant, dass das alljährlich den Standort wechselnde temporäre Forschungslaboratorium „BMW Guggenheim Lab“, das Gelände vorübergehend nutzen soll. Dabei soll das Thema „urbanes Leben und Wohnen in der Zukunft“ behandelt werden. Die Proteste der Anwohner und anonyme Drohungen verhindern das Projekt auf der Cuvrybrache. Die Proteste richten sich gegen die Gentrifizierung des Geländes, und die Demonstranten fordern, dass es unbebaut und frei zugänglich bleiben soll.

Ab März 2012 ist die Brache von ca. 30 Menschen besiedelt. Bis zu der Räumung des Geländes im September 2014 ist das Grundstück auch im Winter durchgehend bewohnt. Ein Brand auf dem Gelände wird die Ursache für die endgültige Räumung des Geländes. Zum Zeitpunkt des Brandes am 18.9.2014 wohnen ca. 120 Menschen auf dem Grundstück. Bis heute sind die Umstände des Feuers noch nicht genau geklärt (Rollmann, 2016).

Der Kampf um die Brache ist mit der Räumung der Siedlung noch lange nicht beendet. Im Dezember 2014 werden die berühmten Wandbilder des Street-Art-Künstlers Blu schwarz übermalt.

Weitere kurzfristige Besetzungen und politische Aktionen in den Jahren 2015 und 2016 folgen, wobei die Proteste gegen die Gentrifizierung hervorzuheben sind.



Abb. 20 - 22 | Übermalung

Aktuelle Situation

In den Jahren, in denen das Grundstück leer stand, gab es verschiedene Besitzer und Investoren. So gab es bereits seit 1998 Pläne für ein Einkaufszentrum mit Büros gegen die sich der Bezirk jedoch wehrte. Später kamen Pläne für ein Gründerzentrum mit Lofts und ein fünf Sterne Hotel. Auch diese Pläne wurden nicht realisiert.

Noch während der Besetzung der Cuvrybrache im Jahr 2013 präsentiert der bislang letzte Besitzer Nieto GmbH & Co. mit dem Investor Arthur Süsskind einen Entwurf für einen Gebäudekomplex mit 250 Luxuswohnungen, einem Supermarkt und einem Kindergarten. Um dies zu ermöglichen, muss die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung den Bebauungsplan ändern. Der veraltete Plan sieht jedoch keine Wohnungen auf dem Gelände vor. Um die Bebauungspläne zu ändern, stellt der Senat jedoch Forderungen: unter

anderem einen frei zugänglichen Uferweg, eine breite Grünfläche zur Spree, einen Kindergarten und einen 25-prozentigen Anteil an Sozialwohnungen (TS, 2016a). Die Verhandlungen scheitern, da der Investor nicht bereit ist den gewünschten Anteil an Sozialwohnungen zu bauen (TS, 2017).

Nachdem die „Cuvryhöfe“ nicht zustande kommen, beruft sich Süsskind auf die alten Bebauungspläne und einem bereits 2001 geplanten Projekt für das Grundstück. Die „Neuen Spreespeicher“, entworfen 2001 vom Architekten Reinhard Müller, sehen ein Gewerbezentrum mit Hotel am Standort vor. Da die Baugenehmigung für dieses Projekt aus dem Jahr 2002 seitdem offenbar mehrfach verlängert wurde, kann die Senatsbauverwaltung den Bau nicht verhindern (TS, 2016b) Im November 2016 wird mit dem Bau des Projekts begonnen. Offiziell lautet der Name des Projekts auf der Website des Investors „Cuvry Campus“ und beinhaltet

ausschließlich Büro- und Geschäftsräume. Seit April 2017 steht fest, dass der Online Versandhändler „Zalando“ in das Gebäude einziehen wird. Zalando hat vor, auf 34.000m² Bürofläche bis zu 5.000 Mitarbeiter zu beschäftigen (TS, 2017). Die Büroräume sollen ab März 2019 bezugsfertig sein.



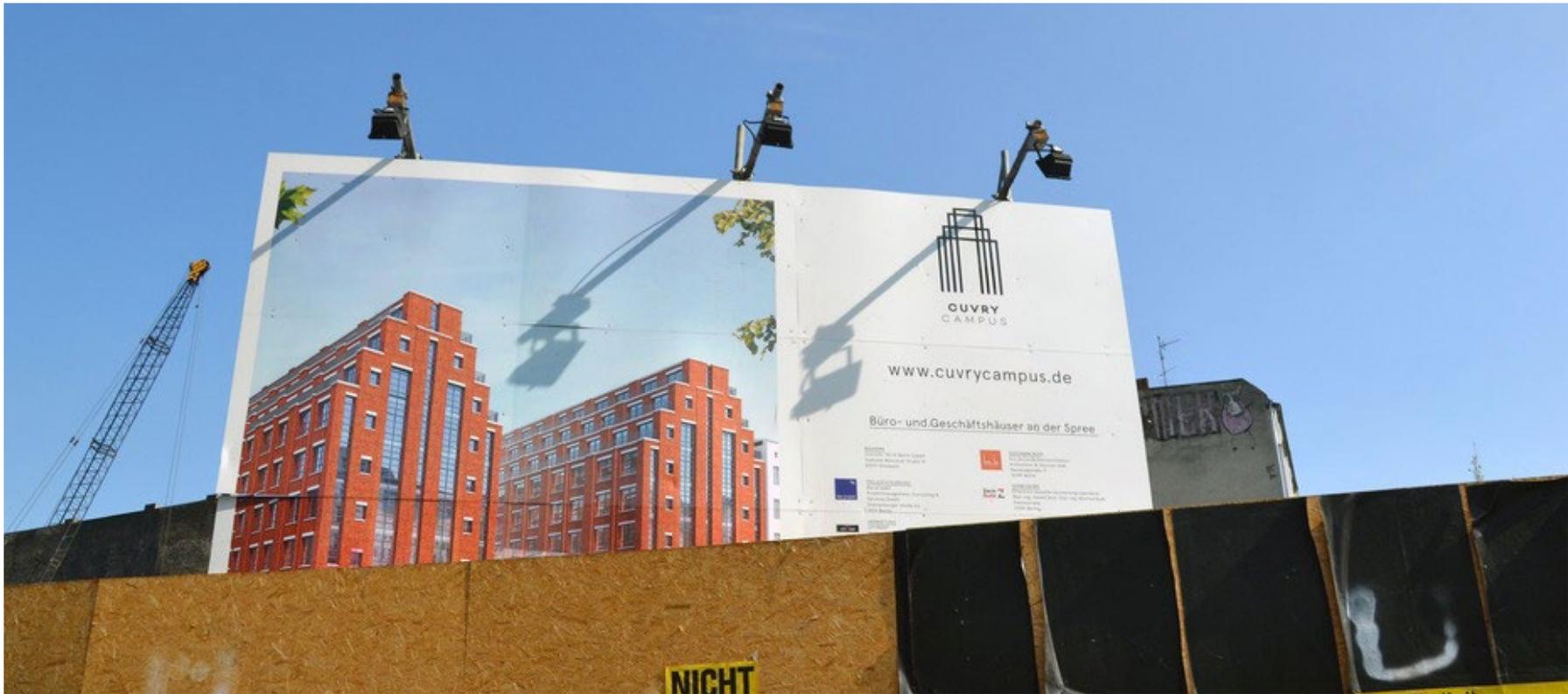


Abb. 23 | kreatives Bauschild: Wünsche für die Cuvrybrache
Abb. 24 | reales Bauschild: Nächster Standort für Zalando

3 | KONZEPT



3 | Konzept

3.1. Problemstellung

Das dem Entwurf zugrunde liegende Grundstück „Cuvrybrache“ liegt in Kreuzberg im Wrangelkiez an der Spree, wo die Bebauung mit Industriegebäuden großer Kubaturen in die Kubaturen Berliner Mietshäuser übergeht .

Im Gegensatz zum Spreeufer gegenüber in Friedrichshain bietet der Kreuzberger Osthafen keinen Spreezugang, wie z.B. eine Promenade. Die Cuvrybrache ist somit für die Bevölkerung vom Wrangelkiez eines der letzten Uferzugänge. Das Grundstück wird von Gegensätzen eingerahmt: Zur Südseite die angrenzende Schlesinger Straße mit viel Verkehrslärm, das attraktivere Spreeufer selbst ist nur nordseitig belichtet. Im Osten liegt die bekannte Graffiti Wand, auf der Westseite eine ruhige Sackgasse, jedoch gibt es hier knapp angrenzende Fenster der gegenüberliegenden Nachbarbebauung . Generell wird über zu viel Autoverkehr im

Wrangelkiez geklagt. Für die Nutzung der Cuvrybrache, eines der letzten großen unbebauten Grundstücke an der Kreuzberger Spree, will die Bevölkerung angehört werden. Die Gentrifizierung hat bereits begonnen, die Kreativ- und Medienbranche hat sich schon im Bezirk angesiedelt. Umso mehr wird ein Projekt gefordert, dass dem engagierten Gemeinwesen und den Wünschen der Bewohner entgegenkommt. Gefordert werden z.B. für den Kiez leistbares Wohnen und Einrichtungen für soziale Randgruppen. Auch soll der Spreezugang für die Öffentlichkeit unbedingt erhalten bleiben.

Abb. 25 | Vogelperspektive

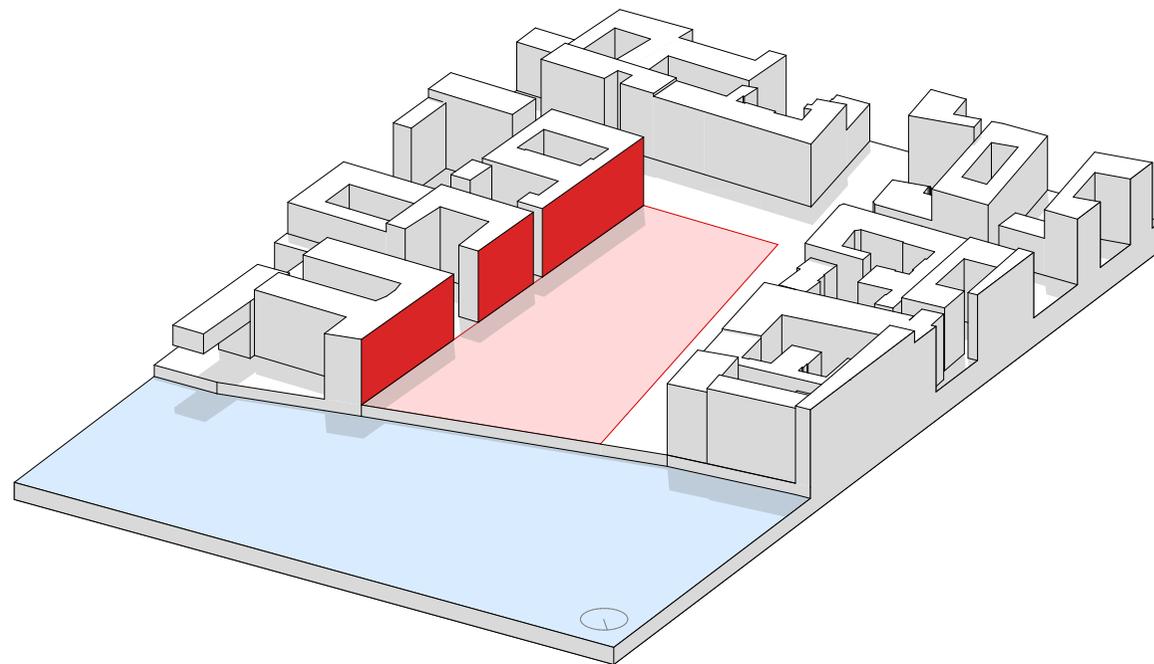


Abb. 26 | Konzept Diagramm: Verortung

3.2. Städtebauliches Konzept

Ausgangslage

Norden:
attraktives Wasserufer, aber nordseitig
belichtet

Osten:
prominente Brandwand mit Graffiti

Süden:
Schlesische Straße , verkehrsreich und laut

Westen:
ruhige Sackgasse (Cuvrystraße) mit
knapp angrenzenden Fenstern der
Nachbarliegenschaft

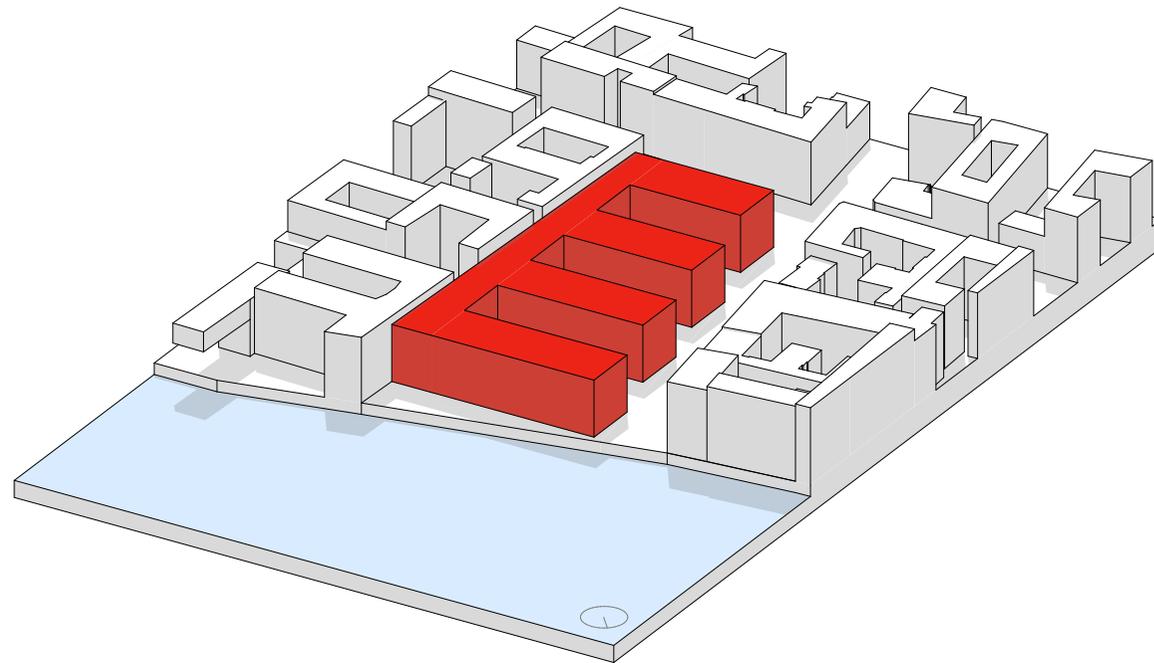


Abb. 27 | Konzept Diagramm: Volumen

Volumen

Das Gebäudevolumen ist so angelegt, dass sich Höfe zu den bebauten Liegenschaften im Westen öffnen. In dieser Anordnung sind die Höfe von der Südseite vor Straßenlärm und von der Spreeseite vor Wind geschützt. Eine intime Atmosphäre wird geschaffen.



Abb. 28 | Ansicht Hof

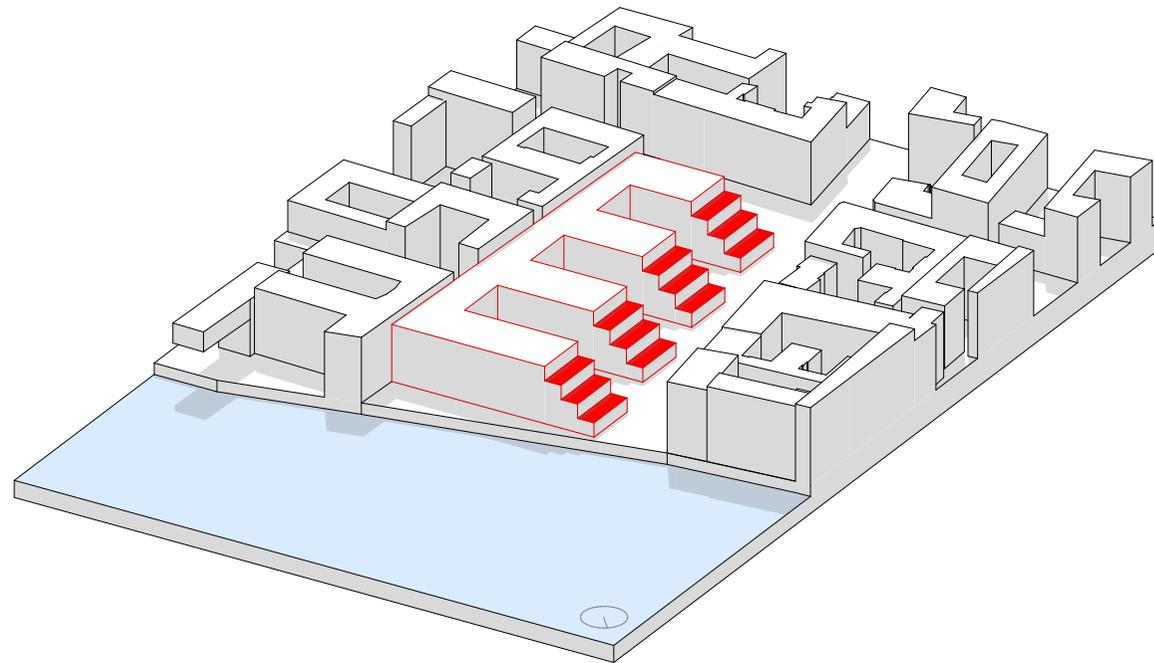


Abb. 29 | Konzept Diagramm: Abtrepung

Abtreppung

Um jeden der vier „Gebäudefinger“ einen Spreerblick und Sonne zu bieten entstehen an den Spitzen der „Gebäudefinger“ auf mehreren Ebenen allgemein zugängliche Gemeinschaftsflächen.

Die Gemeinschaftsflächen sind zudem an dieser Stelle über alle Ebenen mit einer Erschließung verbunden.

Durch die Abtreppung rückt das Gebäudevolumen von der westlichen Nachbarbebauung ab und entzieht den aneinandergrenzenden Liegenschaften somit kein Sonnenlicht.



Abb. 30 | Ansicht Abtreppung

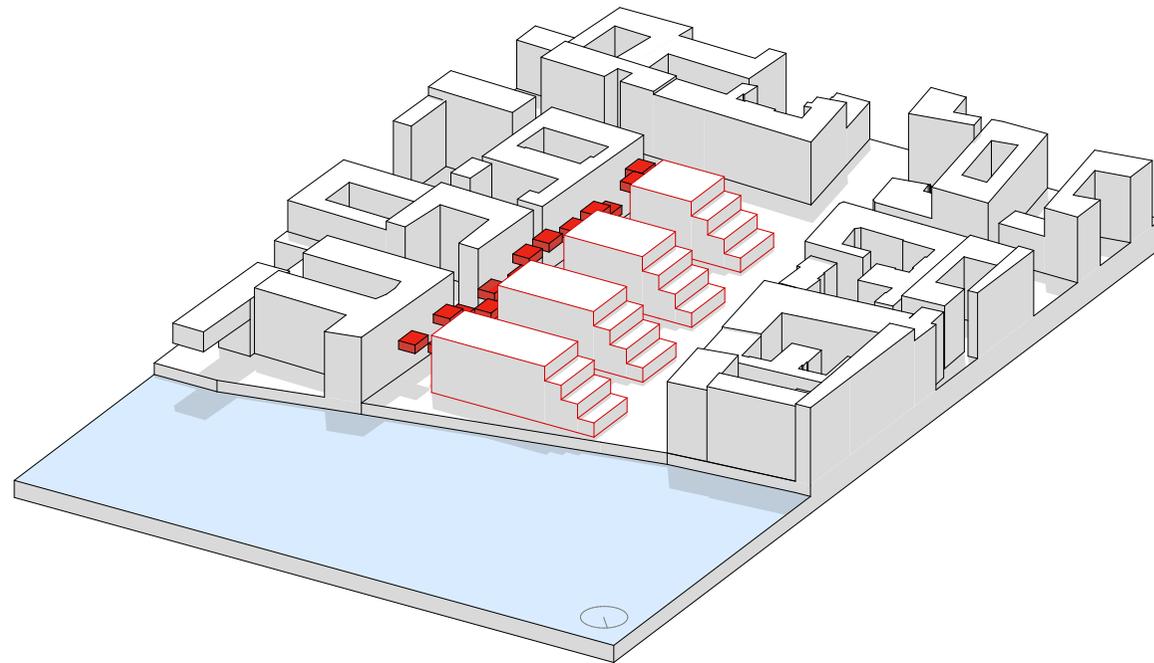


Abb. 31 | Konzept Diagramm: Zwischenraum

Passage

Um die prominente Brandmauer nicht zu verbauen entsteht zwischen dem Neubau und der Brandmauer die räumlich spannende „Passage“. Die Passage verbindet Grobkubaturen von Industriegebäuden mit den Kubaturen von Wohngebäuden des Wrangelkiez und wurde in Anlehnung an die bekannten Berliner Höfe der alten Mietshäuser geplant. In der Passage sind auch die horizontalen und vertikalen Haupterschließungen zu den verschiedenen Gebäudeebenen verortet. In den unteren Geschossen befinden sich soziale und gemeinschaftliche Einrichtungen in den oberen Geschossen entstehen außergewöhnliche Wohnräume.



Abb. 32 | Ansicht „Passage“

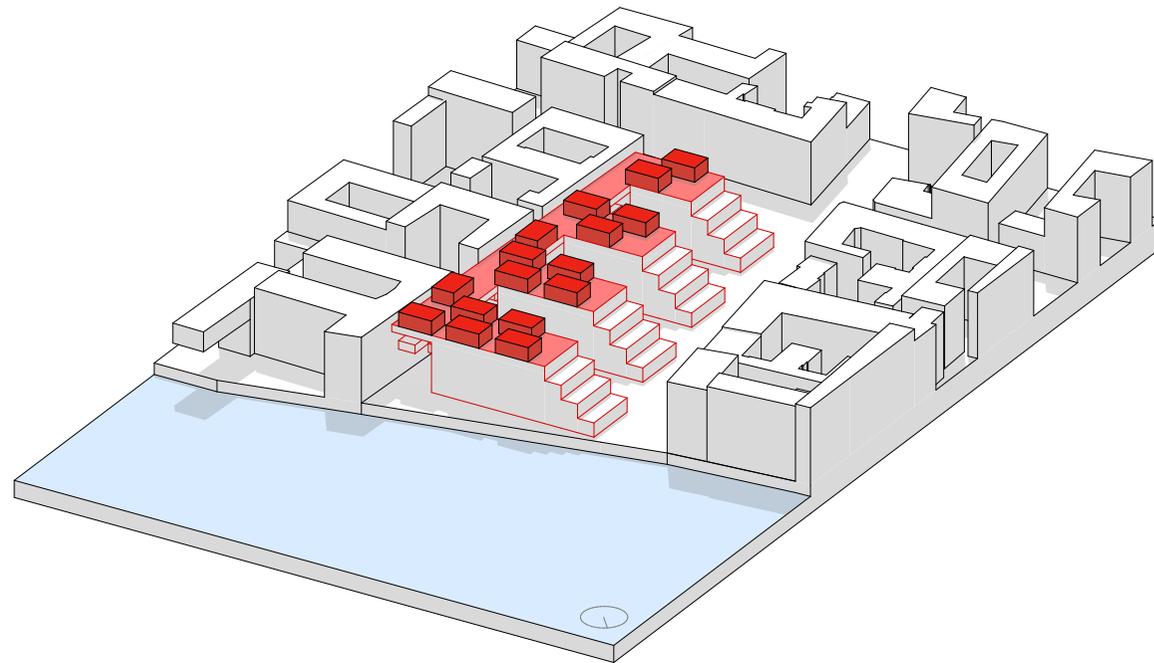


Abb. 33 | Konzept Diagramm: Dachlandschaft

Dachlandschaft

Am Dach des Gebäudekomplexes werden für die Hausbewohner und den Kiez Dachgärten mit tollen Ausblicken geschaffen. Jede Dachfläche hat eine besonders attraktive Breite.



Abb. 34 | Ansicht Dachlandschaft

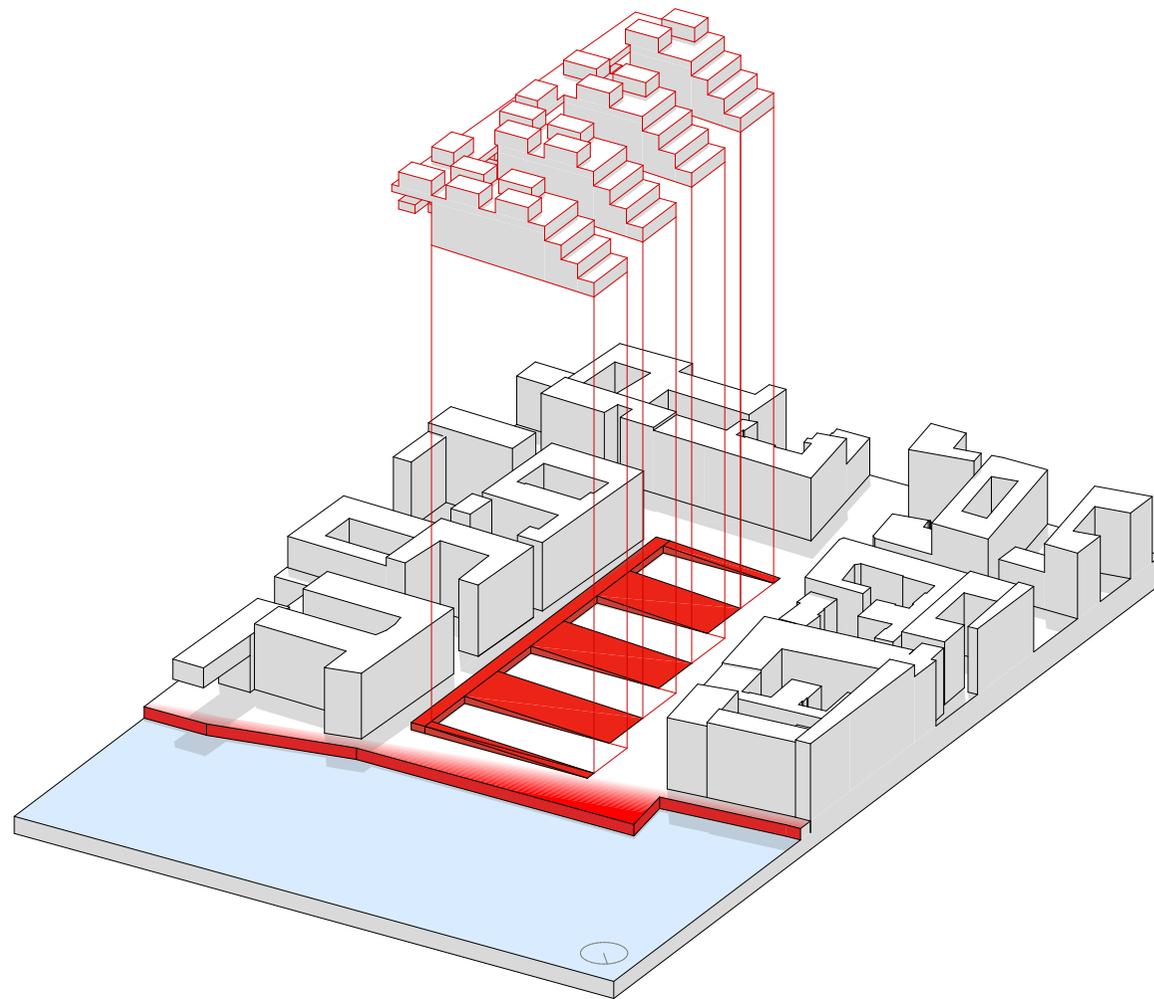


Abb. 35 | Konzept Diagramm: Freiraum

Freiraum

Um dem Wrangelkiez einen Spreezugang zu ermöglichen, sieht das Projekt eine Promenade entlang der Spree vor. Durch die Abschrägung der Höfe schafft man einerseits eine visuelle Abhebung der Wohnräume vom Straßenniveau andererseits unterhalb der Höfe Platz für verschiedene soziale Einrichtungen.



Abb. 36 | Ansicht Spreeufer

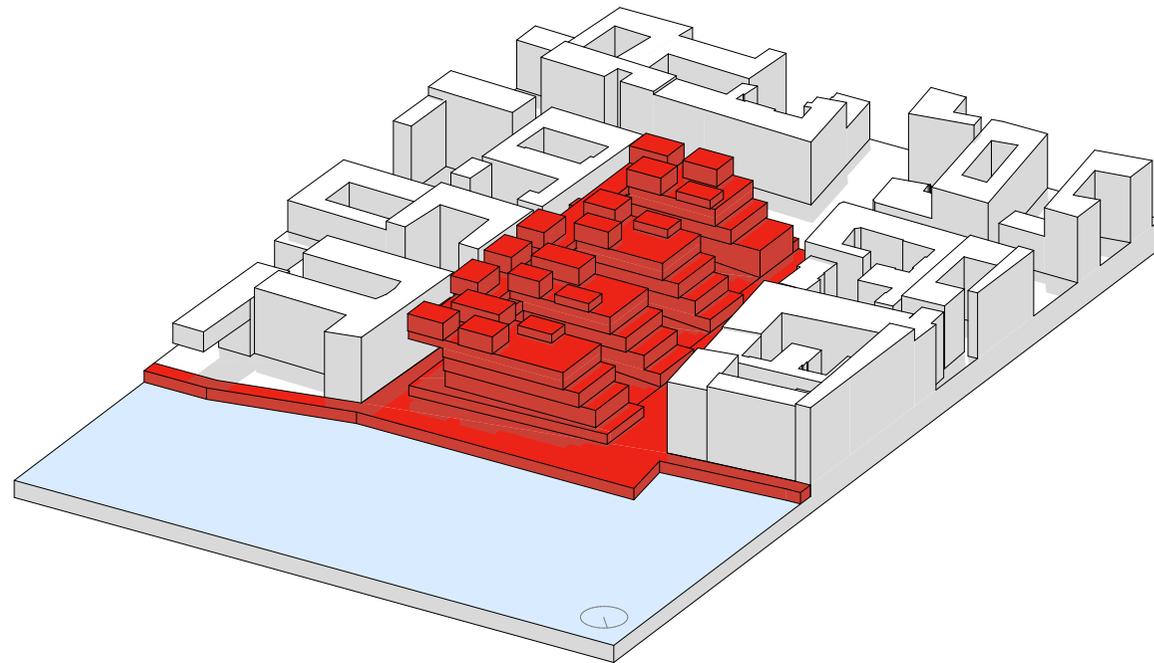


Abb. 37 | Konzept Diagramm: Entwurf

Entwurf

Das Hauptziel des Entwurfs liegt darin Räume und Gemeinschaftsflächen zu schaffen, die den Anliegen der Kiezbewohner entgegen kommen.

Das Projekt kombiniert die monumentale Architektur anliegender Hafengebäude mit modernem gemeinschaftlichem Wohnraum. Die fünf verschiedenen Wohnungskonzepte innerhalb des Gebäudes bieten interessanten Wohnraum auf allen Ebenen.



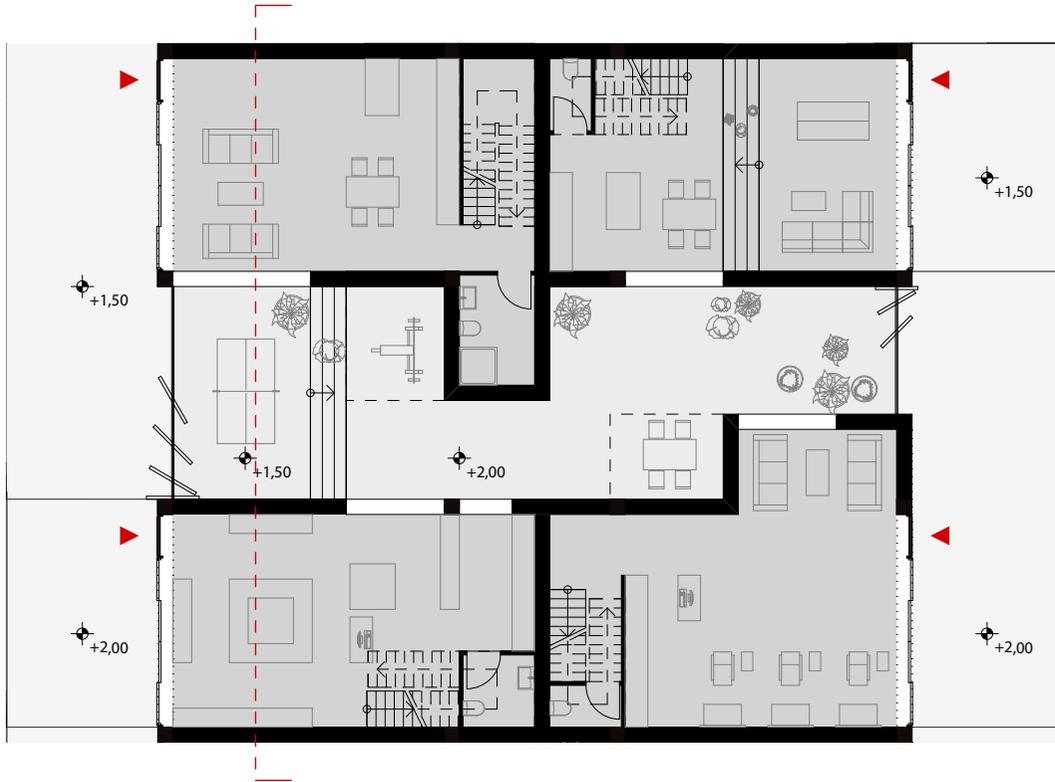
Abb. 38 | Ansicht Vogelperspektive



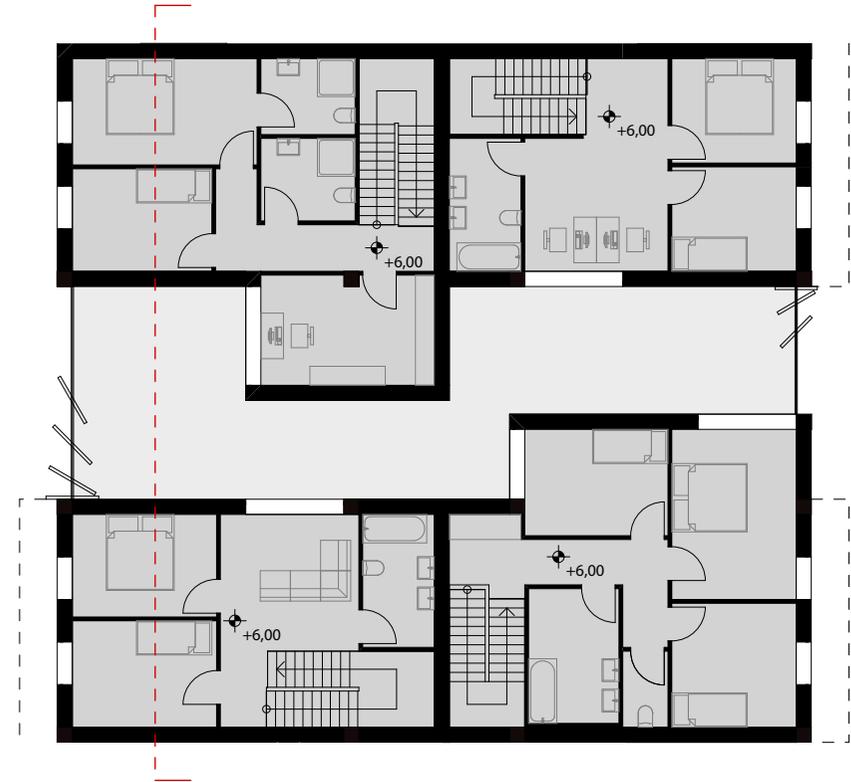


Abb. 39 | Ansicht Hof

1.OG



2.OG



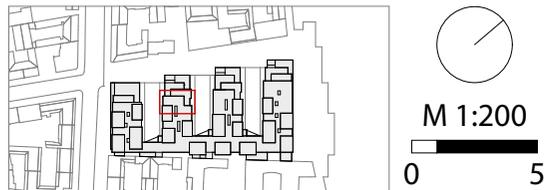
Schnitt



3.3. Wohnungstypen

WOHNUNGSTYP I

Geschoss:	1.OG + 2.OG
Raumhöhe:	1.OG: 3,2 - 4,2m 2.OG: 2,7 - 3,1m
Fläche:	90-130m ²
Anzahl:	28



Häufig besteht das Problem, dass Erdgeschosszonen in der Stadt als Wohnraum unattraktiv sind. Als Gründe dafür werden oft schlechte Belichtung, Einsichtigkeit und Lärmbelästigung genannt. Auch Geschäfte in Erdgeschosslage sind oft von Leerstand bedroht.

Eine Lösung ist es Erdgeschossflächen für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten zu gestalten. Ein großzügiger Erdgeschossraum mit hohen Fenstern ist sowohl als Wohnraum als auch für viele andere Raumprogramme interessant.

Die Wohnungen Typ 1 werden von den frei zugänglichen Höfen erschlossen. Die Höfe haben keine Haupterschließung und werden dadurch weniger frequentiert.

Jeweils zwei bis vier Wohnungen teilen sich einen Zwischenraum der mittels Glaspaneele auch geschlossen werden kann. Dieser Zwischenraum kann, an wärmeren Tagen als offene Veranda und an kälteren Tagen verschlossen als erweiterter Wohnraum, benützt werden.

Die Grundrisse sind so konzipiert, dass die Fenster benachbarter Wohnungen innerhalb des Zwischenraums keinen direkten Blickkontakt zulassen. Es bleibt den Wohnungsnutzern dieser Ebene überlassen wie die flexiblen Zwischenräume benützt werden sollen.

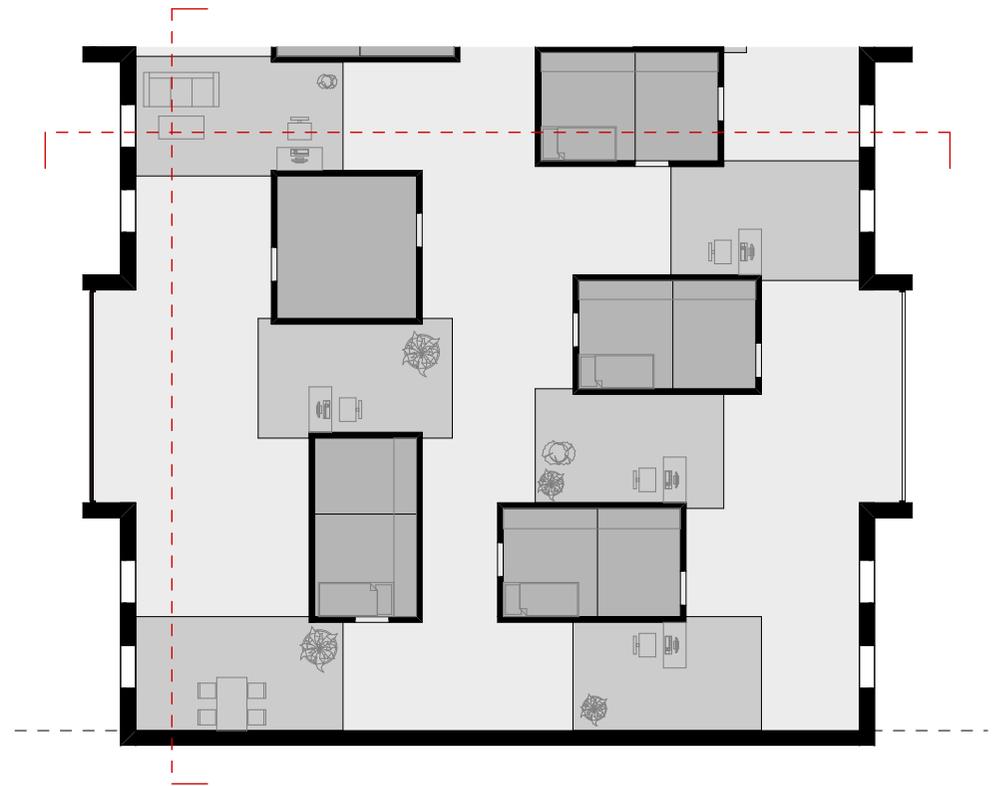


Abb. 40 | Ansicht Wohnungstyp I

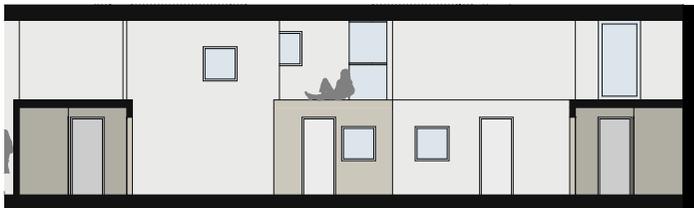
3.OG



4.OG



Schnitt 1

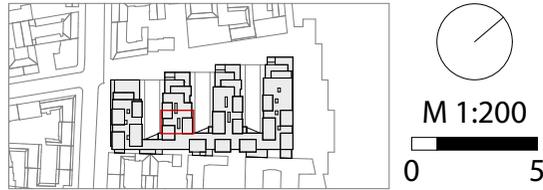


Schnitt 2



WOHNUNGSTYP II

Geschoss: 3.OG + 4.OG
Raumhöhe: 4,6m
Box: 2,4- 4,6m
Fläche: Box: 14m², WG-Fläche: 45m²
Anzahl: 70 Wohnboxen in 18 WGs



In diesem Wohntypus sind Wohnboxen unterschiedlicher Größen für eine Person in einem großen 4,6m hohen Raum untergebracht. Die Boxen sind so arrangiert, dass immer drei bis vier Boxen einen Gemeinschaftsraum an der Fensterfassade erzeugen, der nur über eine der Boxen dieser Gemeinschaft begehbar ist.

Ein zweiter Gemeinschaftsraum entsteht im Erschließungsbereich der Boxen. Eine abwechselnde Anordnung sowie Höhe der Boxen erinnert an die engen Gassen eines Dorfes und lässt an breiteren Stellen Plätze entstehen.

Es gibt zweistöckige sowie einstöckige Boxen. Die günstigeren, zweistöckigen Wohnungen können das Dach ihrer Box ebenfalls per Leiter benutzen.

Innerhalb des „Dorfes“ befinden sich außerdem Boxen mit folgenden

Funktionen: Gemeinschaftsküche, Waschsalon, Druckerraum.

Die tragenden Stützen sind in den Wänden der zweistöckigen Boxen untergebracht und lassen den Raum somit sehr offen wirken.

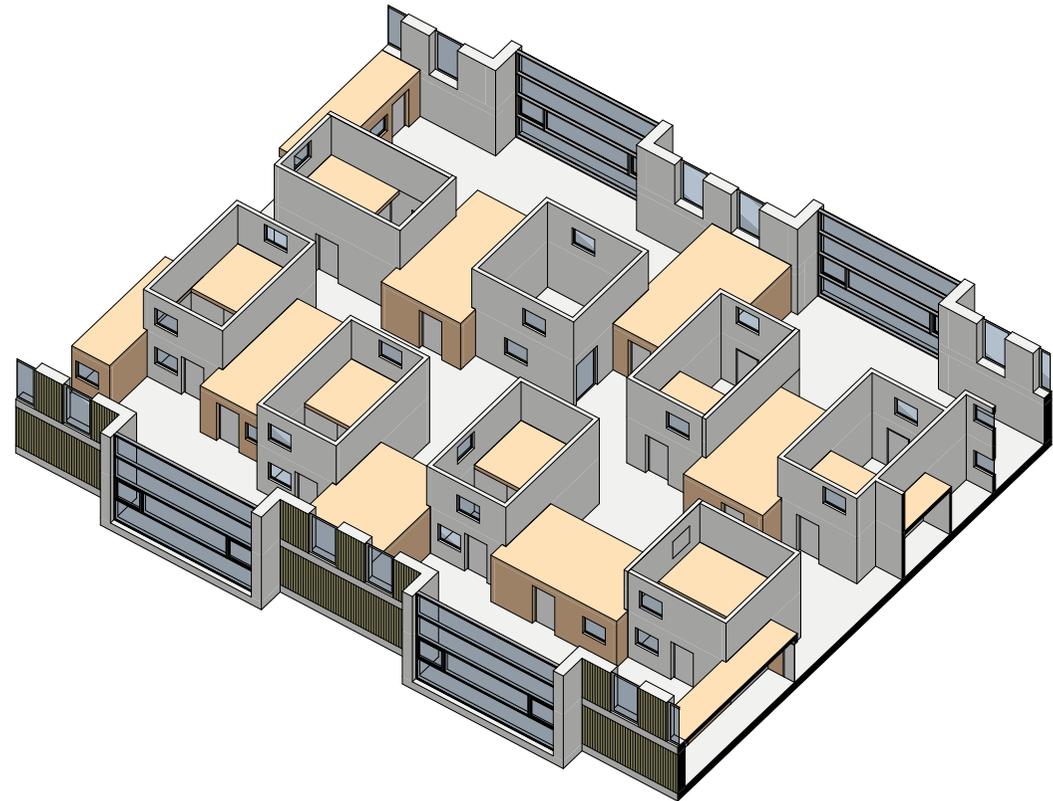
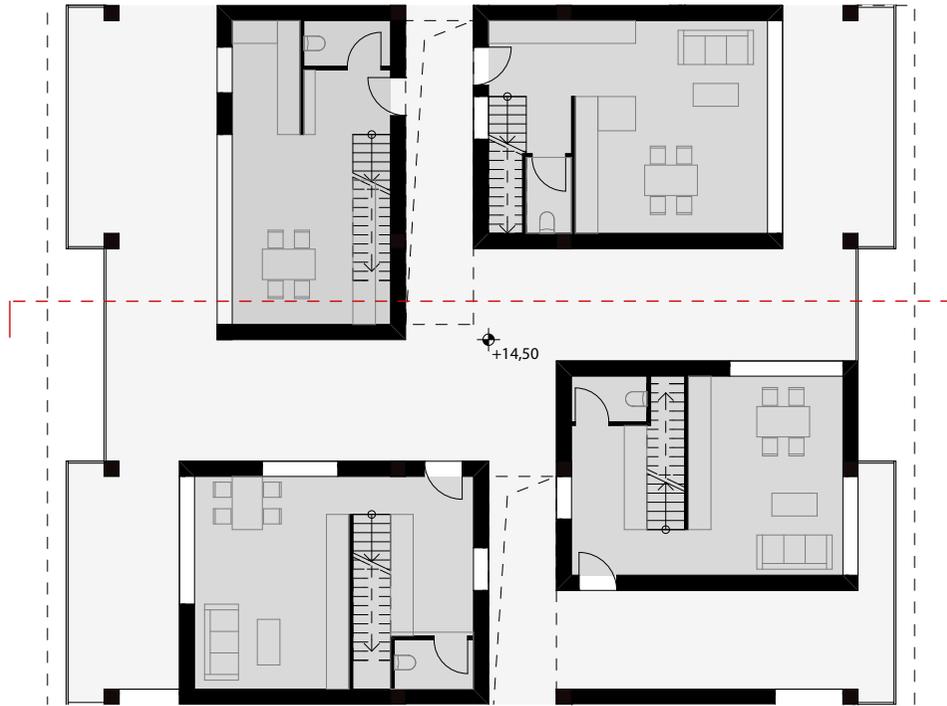


Abb. 41 | Konzeptgrafik Wohnungstyp II

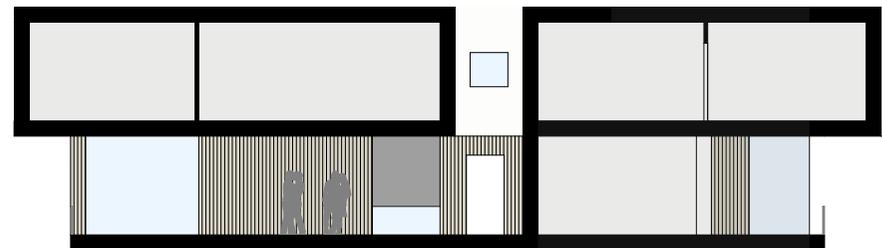
5.OG



6.OG

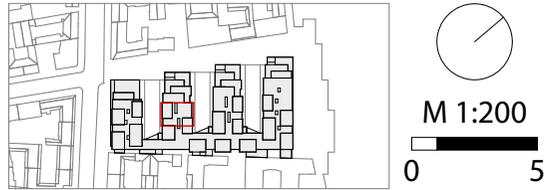


Schnitt



WOHNUNGSTYP III

Geschoss: 5.OG + 6.OG
Raumhöhe: 2,7m
Fläche: 90-130m²
Anzahl: 22 Whg, 2 Gemeinschaftsr.



Die Typ 3 Wohnungen verlaufen jeweils über die fünfte und sechste Obergeschossebene. Der Zugang zu diesen Wohnungen erfolgt über das 5.Obergeschoss. Durch die Anordnung der Wohnungen profitiert man von einer Wohnungserweiterung durch überdachte Freiräume, die gemeinschaftlich genutzt werden können. Ein Lichthof versorgt zusätzlich Wohnungen und Freiräume mit Tageslicht. Die Räume der Wohnung im 6. Geschoss sind als private Rückzugsräume gedacht.



Abb. 42 | Ansicht Wohnungstyp III

5.OG



6.OG



Schnitt



WOHNUNGSTYP IV

Geschoss: 5.OG + 6.OG
Raumhöhe: 2,7m
Fläche: 60 - 130m²
Anzahl: 17 Whg in 5 WGs



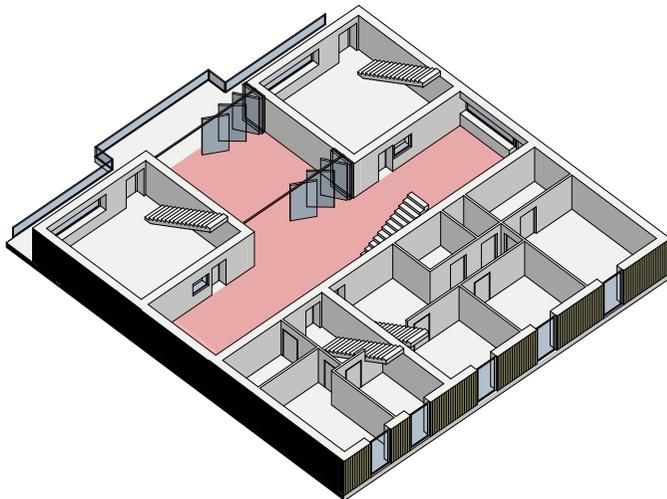
Gemeinschaftsräume befinden sich in herkömmlichen Wohngebäuden zumeist nicht in der Nähe der Wohnungen. So liegen die „Hobbyräume“ meist abgeschieden im Untergeschoss oder am Ende eines Ganges wo man nicht ohne Absicht vorbei kommt.

In diesem Wohnungstypus wird der im Mittelpunkt liegende Gemeinschaftsraum als zusätzliche Erweiterung zu jeder Wohnung dieses Typs angeboten.

Mit einer attraktiven Raumbreite von 4 m, Belichtung über Dachkuppeln und teilbaren Flächen ist dieser Raum das flexible Wohnzimmer oder das Zentrum der Gemeinschaft.

Dieser Wohnungstyp befindet sich in den zwei äußeren Gebäudefingern. Die Wohnungen werden über Laubengänge von den Außenseiten der Gebäudefinger betreten.

5.OG



5.OG + 6.OG

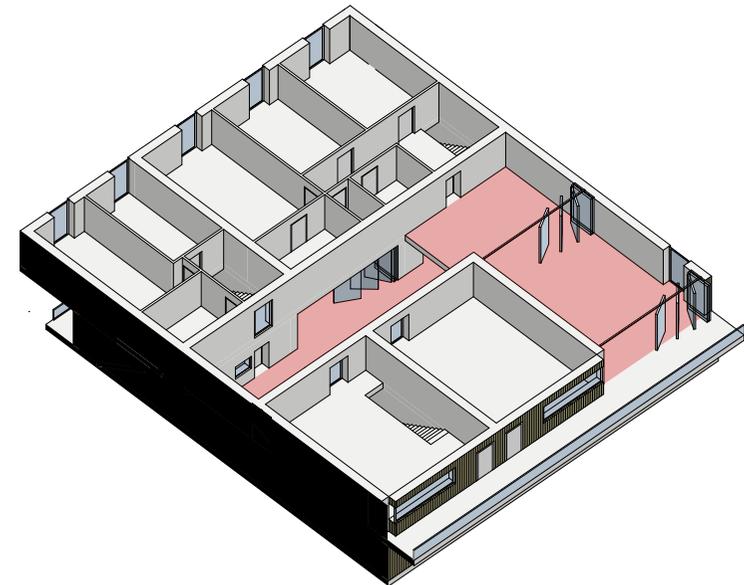


Abb. 43 | Konzeptgrafik Wohnungstyp IV

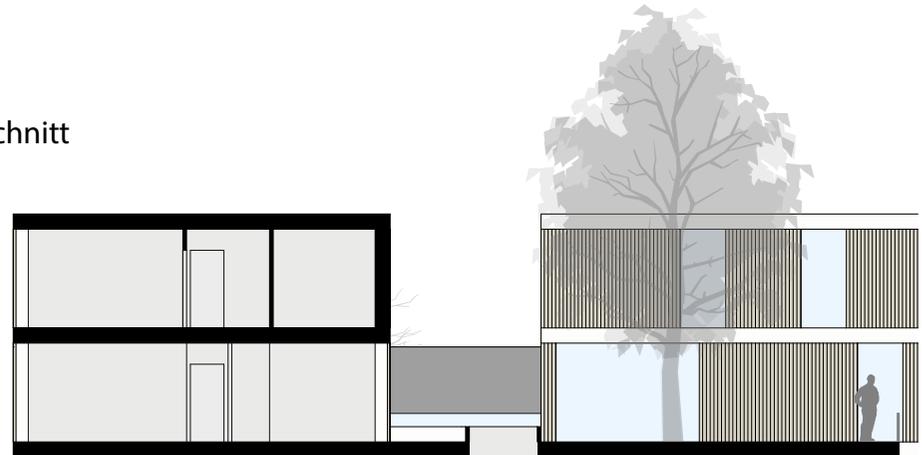
7.OG



8.OG

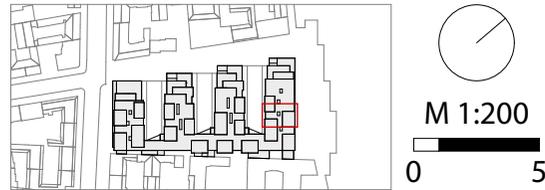


Schnitt



WOHNUNGSTYP V

Geschoss: 7.OG + 8.OG
Raumhöhe: 2,7m
Fläche: 150 - 250m²
Anzahl: 13 Whg



Dieser Wohnungstyp ist ein auf dem Dach aufgesetztes zweistöckiges Haus und bietet das Optimum an Ausblick, Freiraum und Belichtung.

Ob Familie oder Wohngemeinschaft, die 13 freistehenden Häuser-Aufsätze auf der breiten Dachlandschaft des Gebäudekomplexes erfüllen den Traum vieler Menschen ein Haus bewohnen zu können, ohne dabei auf Gemeinschaft und beste städtische Infrastruktur verzichten zu müssen. Auf der Dachlandschaft entstehen durch die versetzte Anordnung zwischen den Häusern Freiflächen in Anlehnung an ein Dorf, wo man sich trifft und kennt. Jedes Haus hat einen besonders großzügigen verglasten Hauptraum pro Ebene.



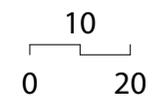
Abb. 44 | Ansicht Wohnungstyp V

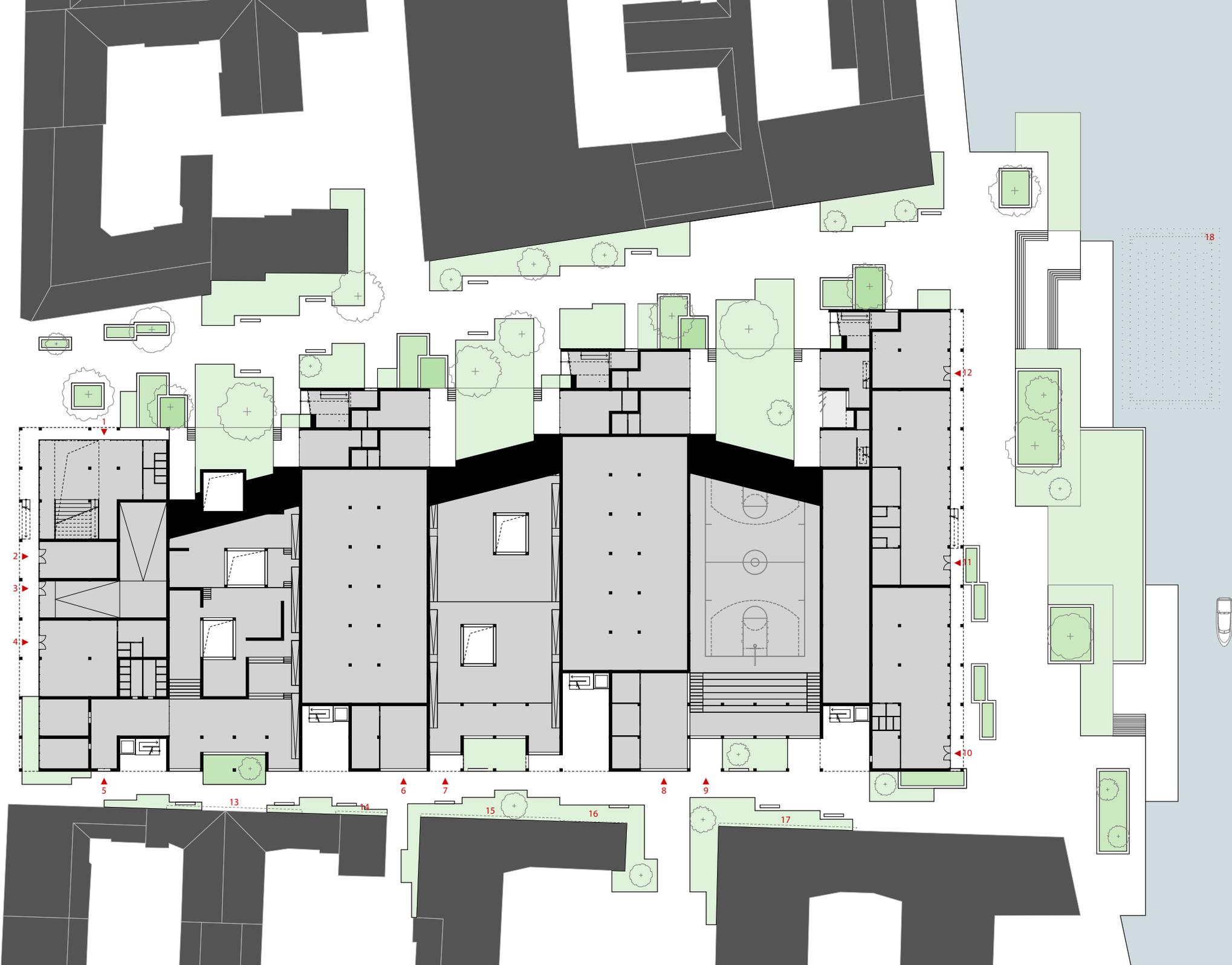
4 | PLÄNE



4.1. Grundrisse

Dachaufsicht



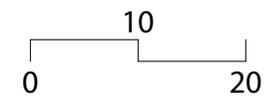


18

Erdgeschoss

Legende:

- 1 Shared Offices
- 2 Müllraum
- 3 Fahrrad Garage
- 4 Geschäft
- 5 Kindergarten
- 6 Werkstatt
- 7 Bücherei
- 8 Hallenwart und Sportbar
- 9 Tribühne Sporthalle
- 10 Club
- 11 Fitnesscenter
- 12 Bootsverleih
- 13 Spielwand
- 14 Ausstellungswand
- 15 Bücherbörse Regalwand
- 16 Leinwand
- 17 Kletterwand
- 18 Badeschiff

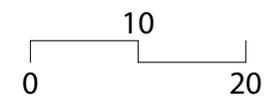


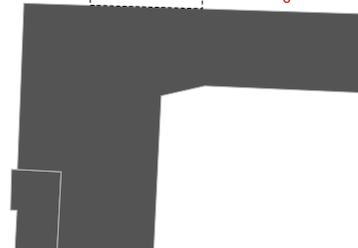
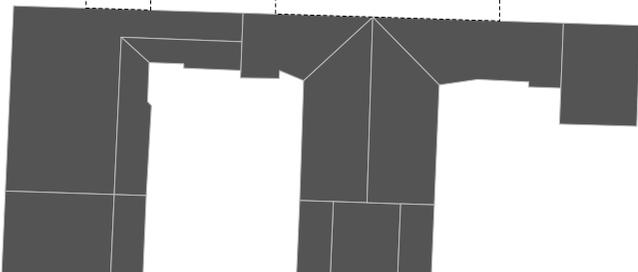
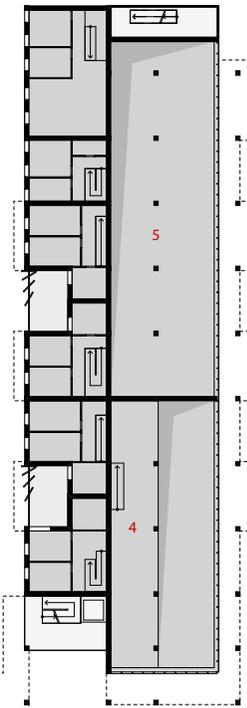
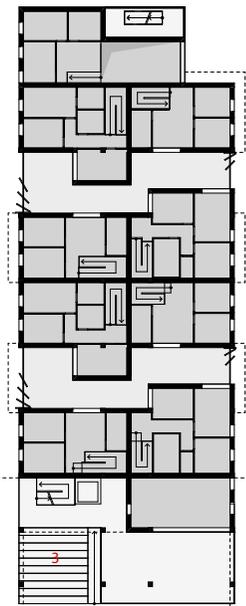
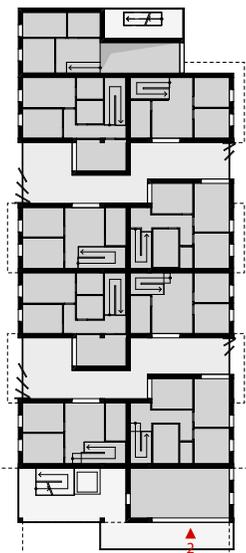
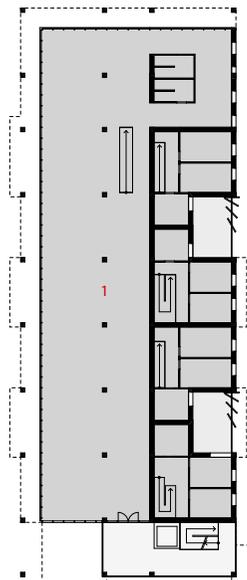


1. Obergeschoss

Legende:

- 1 Shared Offices
- 2 Gemeinschaftsküche
- 3 Tribühne
- 4 Gemeinschaftsküche/-bar
- 5 Restaurant
- 6 Galerie
- 7 Leinwand



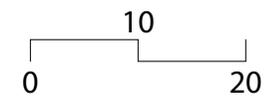


6

2. Obergeschoss

Legende:

- 1 Shared Offices
- 2 Gemeinschaftsraum
- 3 Tribühne
- 4 Restaurant
- 5 Galerie
- 6 Leinwand

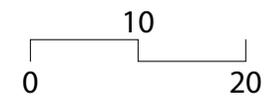


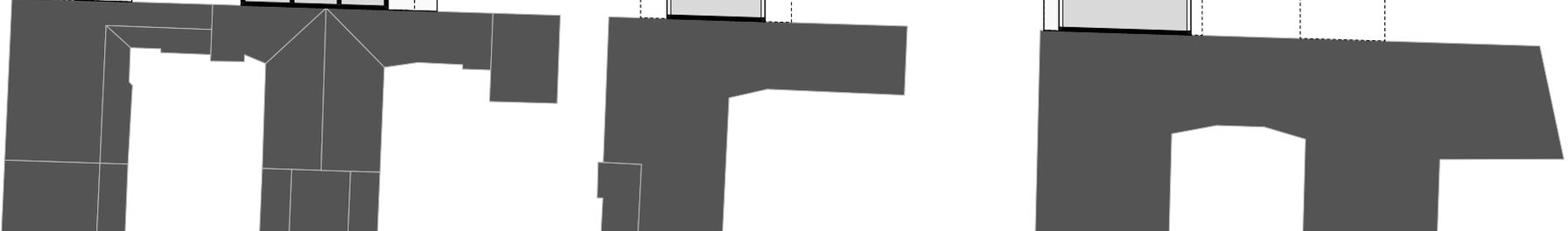
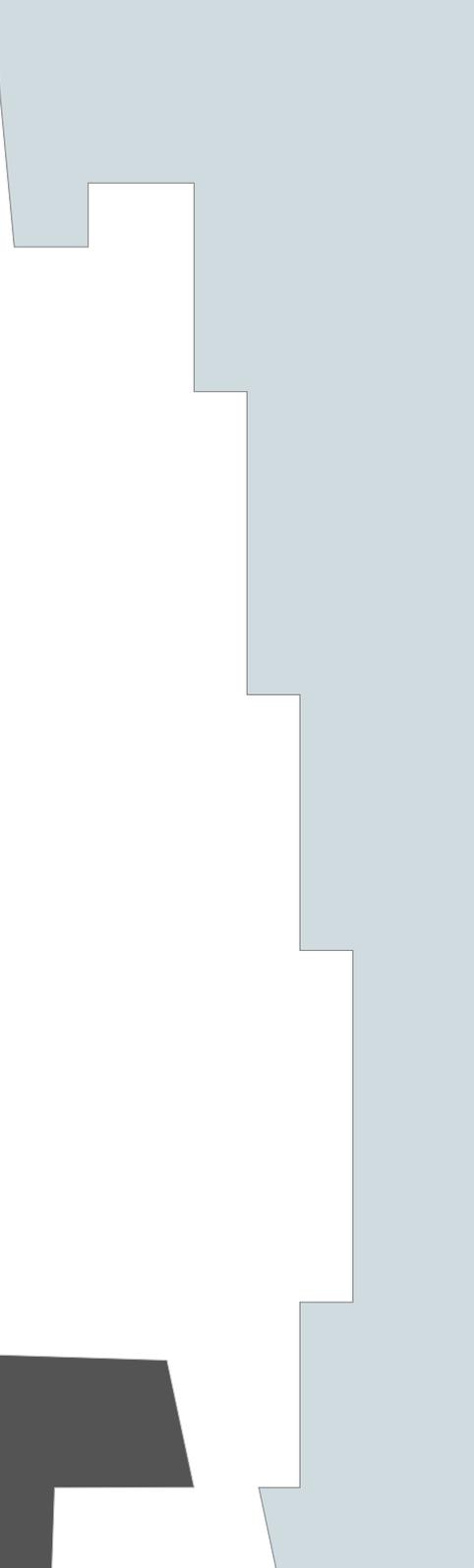
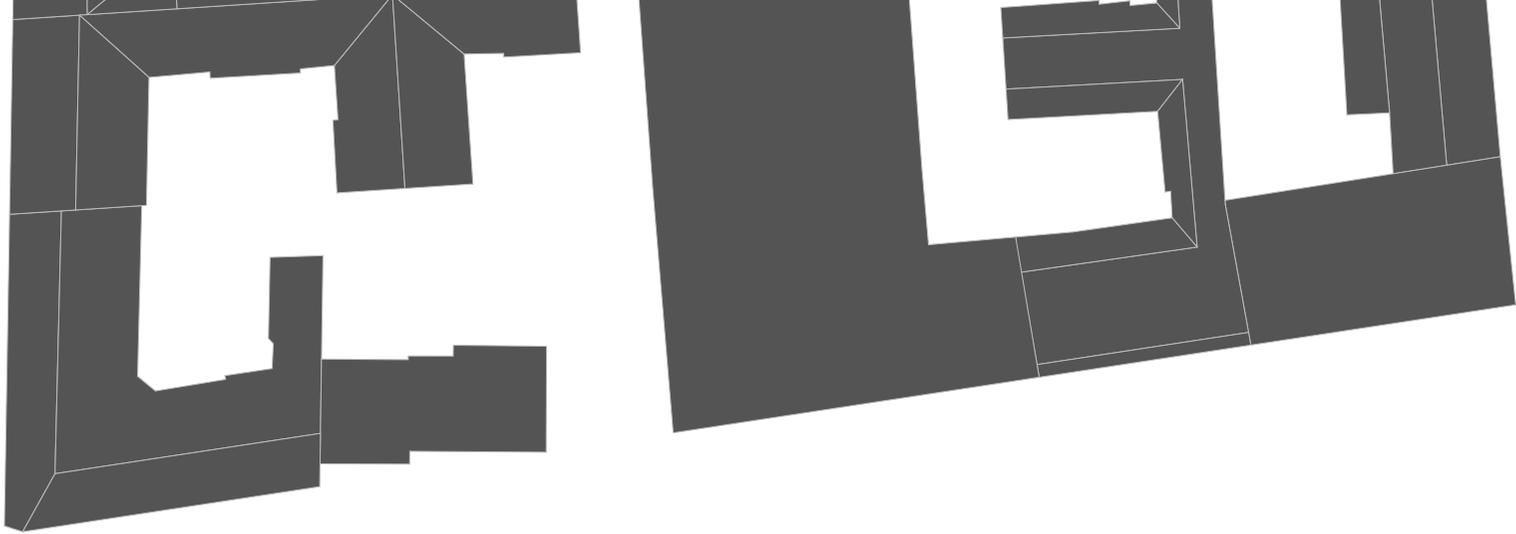


3. Obergeschoss

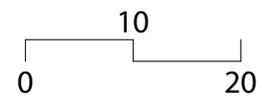
Legende:

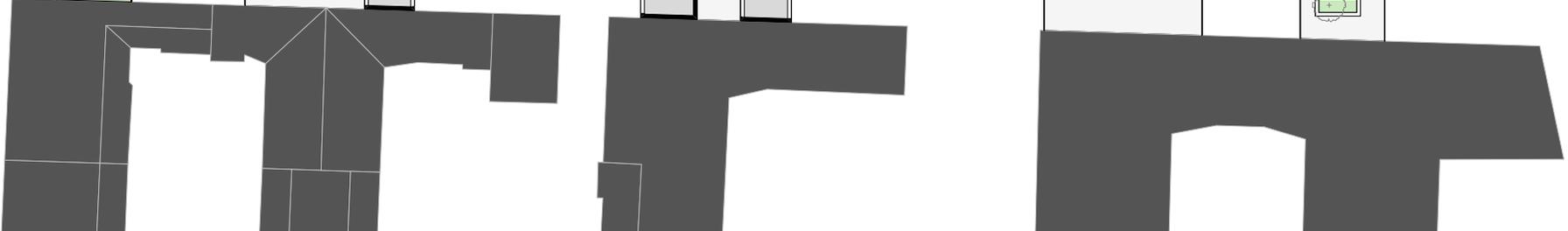
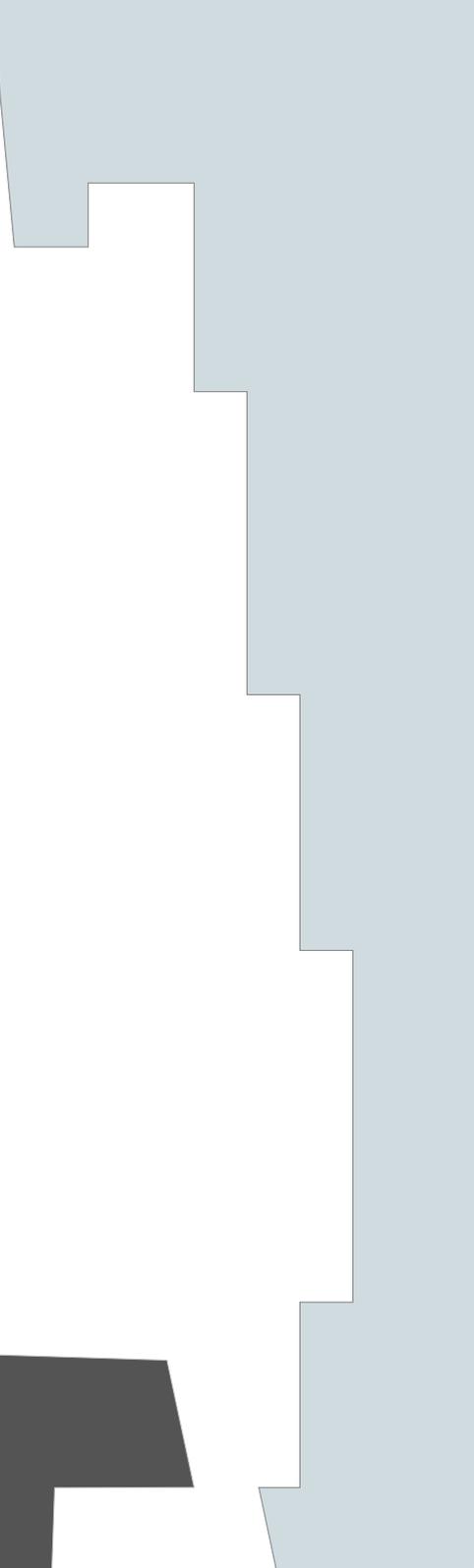
- 1 vermietbare Gemeinschaftsräume
- 2 kleiner Veranstaltungssaal
- 3 großer Veranstaltungssaal



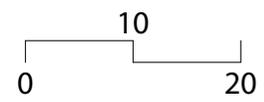


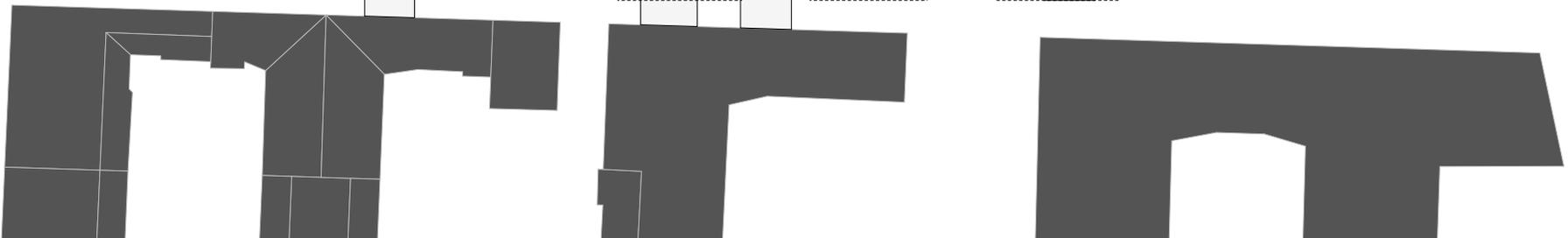
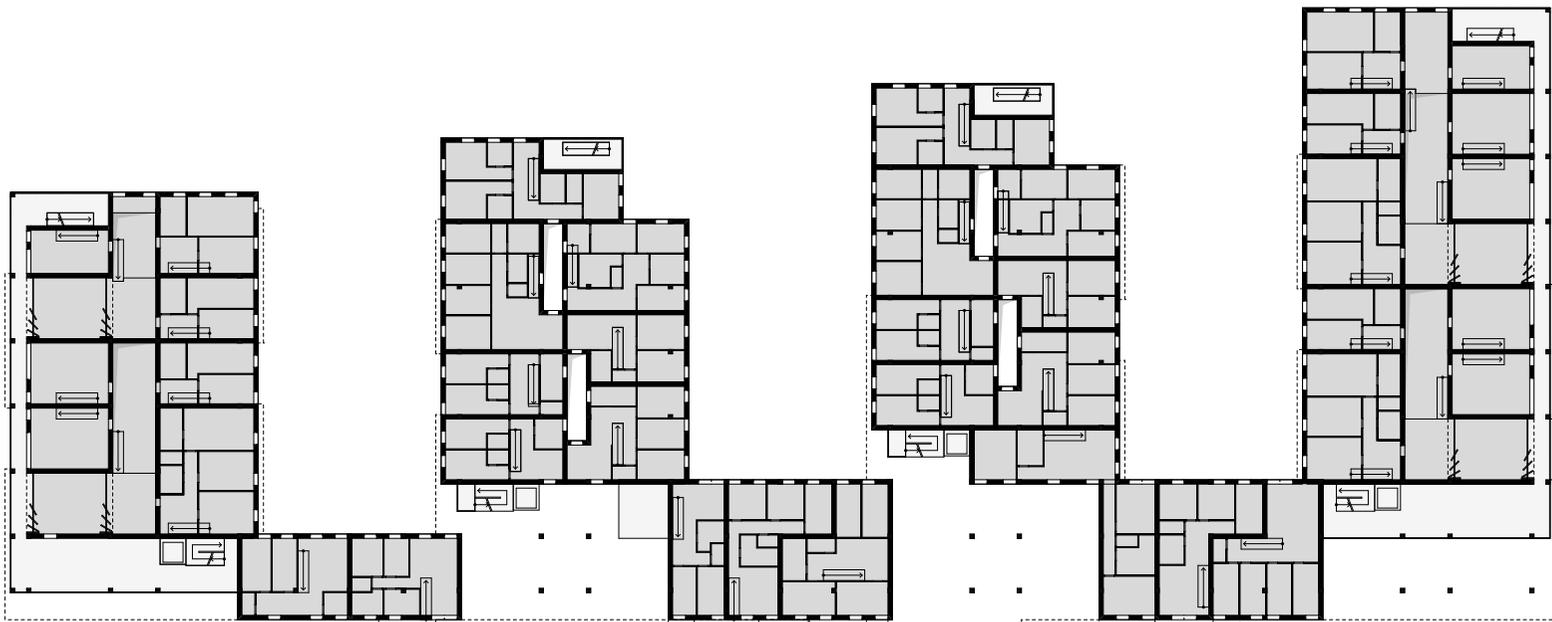
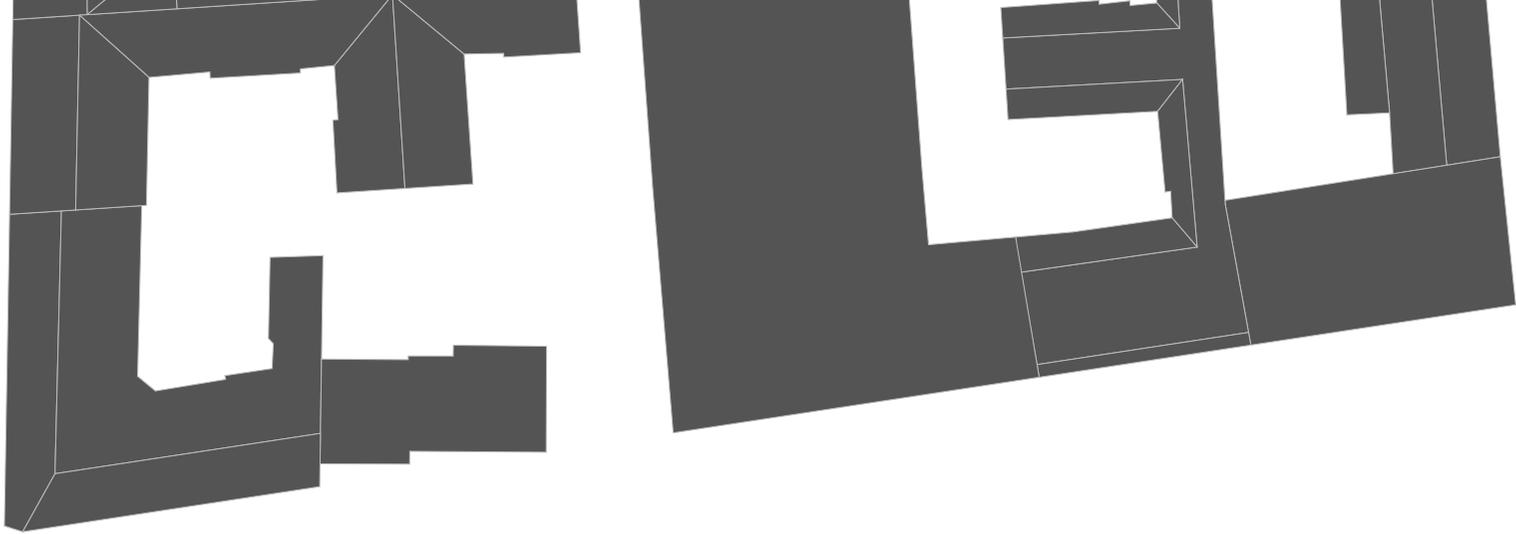
4. Obergeschoss



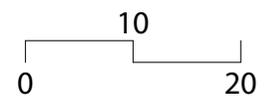


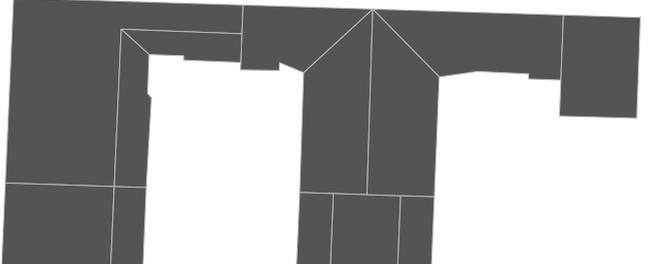
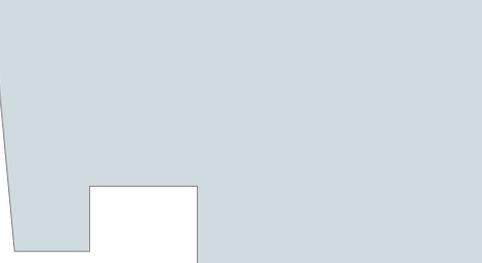
5. Obergeschoss





6. Obergeschoss

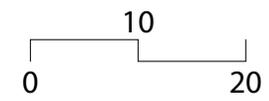


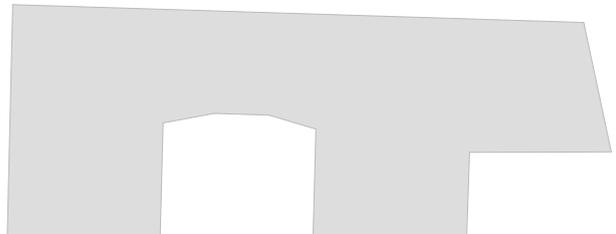
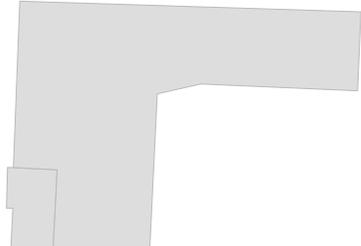
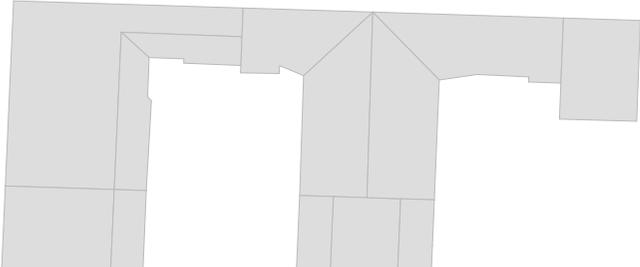
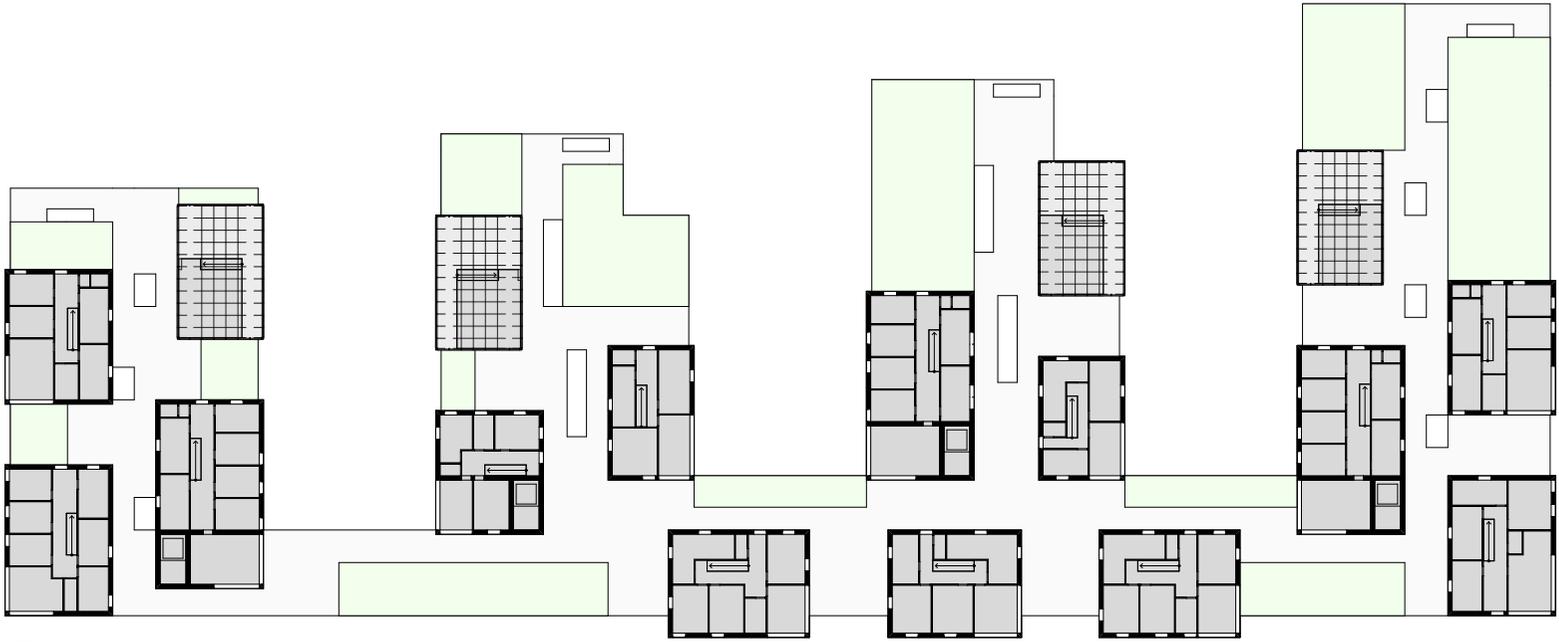
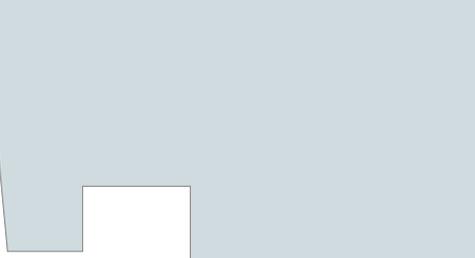
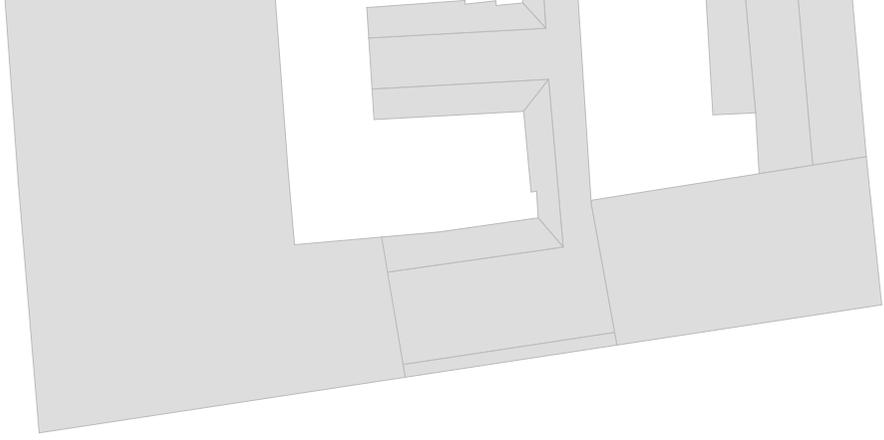
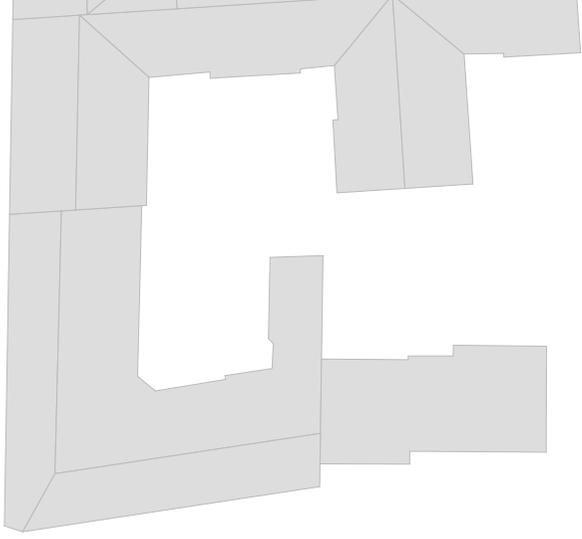


7. Obergeschoss

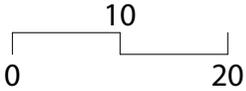
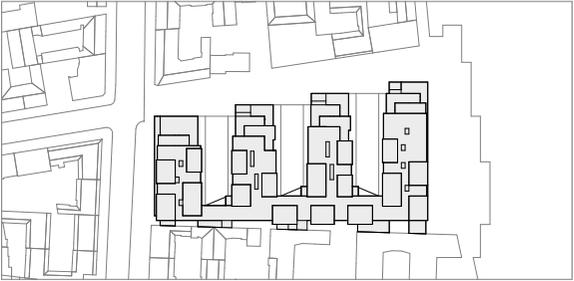
Legende:

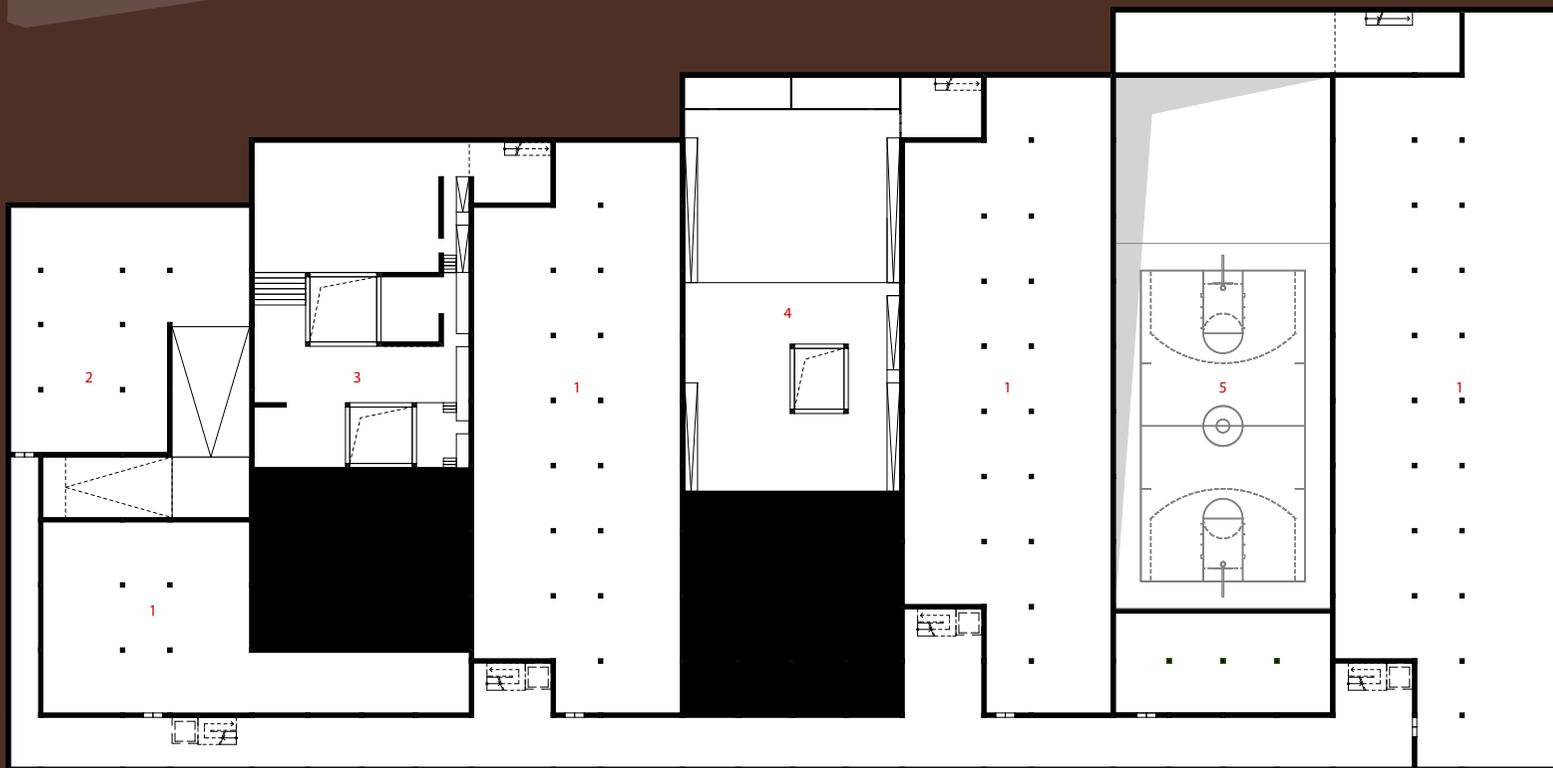
1 gemeinschaftliches Gewächshaus





8. Obergeschoss

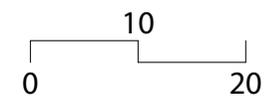




1. Untergeschoss

Legende:

- 1 Keller
- 2 Fahrrad Garage
- 3 Kindergarten
- 4 Bücherei
- 5 Sporthalle



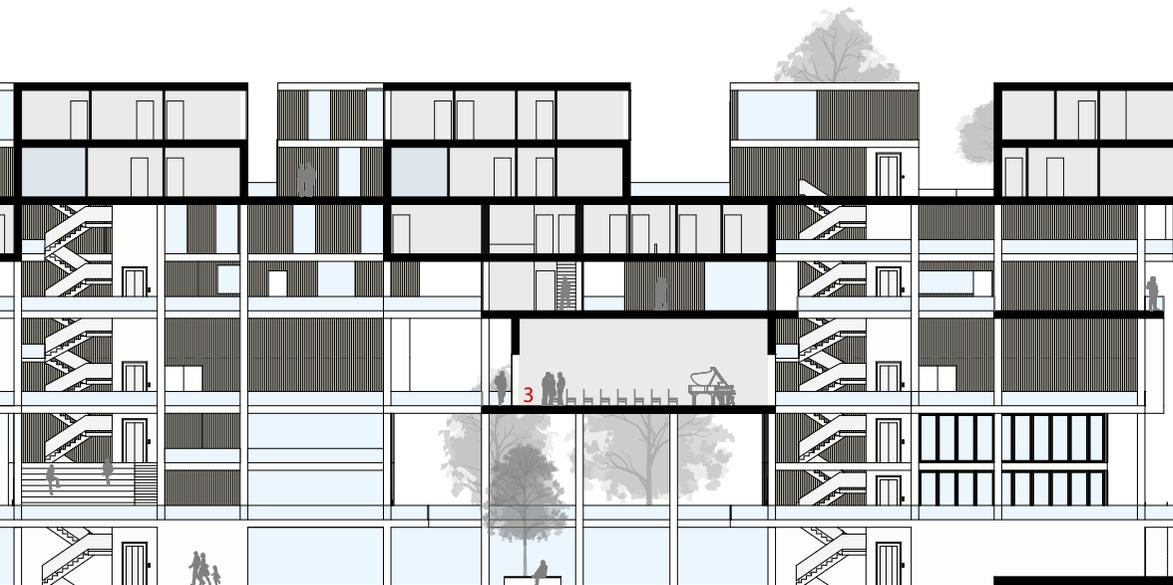
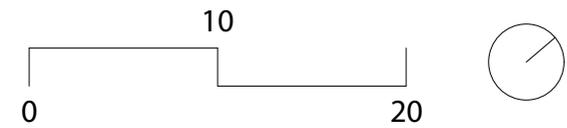


4.2. Schnitte

Schnitt 1

Legende:

- 1 vermeitbare Gemeinschaftsräume
- 2 kleiner Veranstaltungssaal
- 3 großer Veranstaltungssaal



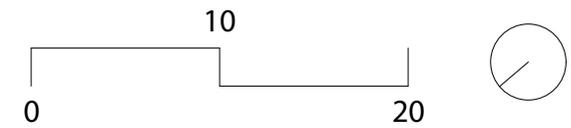
+26,50	Dachoberkante
+23,50	8 Geschoss
+20,50	7 Geschoss
+17,50	6 Geschoss
+14,50	5 Geschoss
+12,00	4 Geschoss
+9,50	3 Geschoss
+6,50	2 Geschoss
+3,50	1 Geschoss
±0,00	Erdgeschoss
-3,00	-1 Geschoss



Schnitt 2

Legende:

- | | | | |
|---|----------------|---|-------------|
| 1 | Fahrrad Garage | 7 | Club |
| 2 | Shared Offices | 8 | Restaurant |
| 3 | Kindergarten | 9 | Gewächshaus |
| 4 | Keller | | |
| 5 | Bücherei | | |
| 6 | Sporthalle | | |

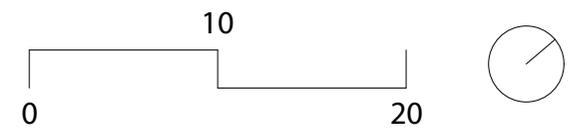
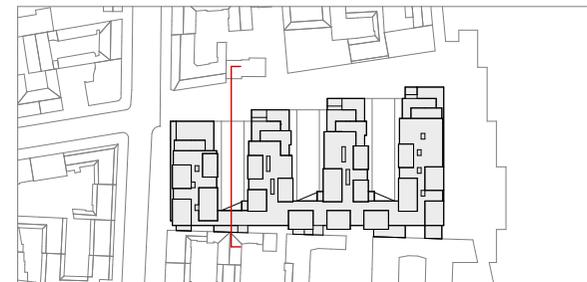




Schnitt 3

Legende:

- 1 Passage
- 2 Kindergarten
- 3 vermietbare Gemeinschaftsräume

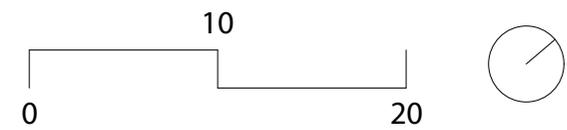




Schnitt 4

Legende:

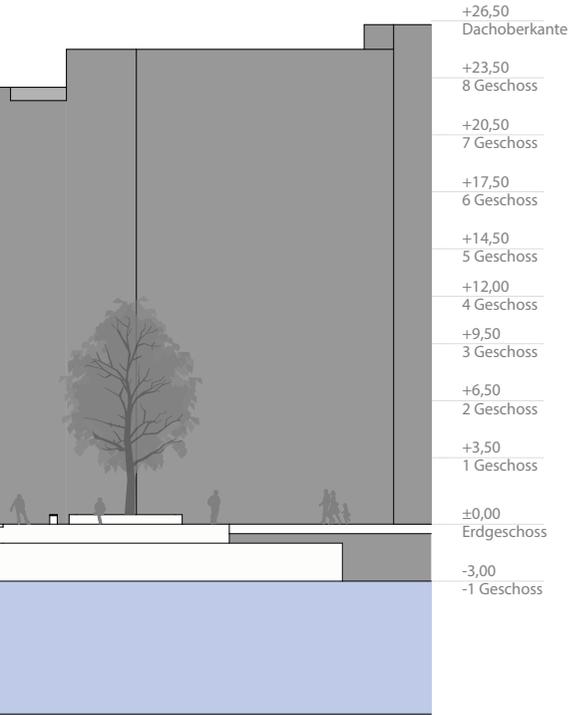
- 1 Passage
- 2 Keller
- 3 Notausgang
- 4 Gewächshaus





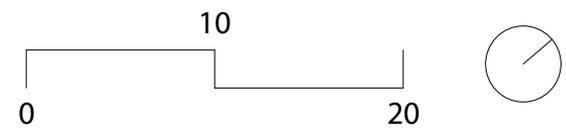
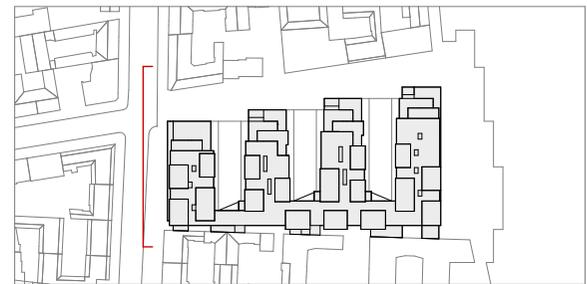
4.3. Ansichten

Ansicht 1





Ansicht 2



5 | QUELLEN

5 | Quellen

5.1. Literaturverzeichnis

- Bräuer, U.M. & Lehne, J. (2013): Bäderbau in Berlin: Architektonische Wasserwelten von 1800 bis heute. Lukas Verlag, Berlin.
- Duppen, J.L.C.M. van (2010): The Cuvrybrache as Free Place - The diverse meanings of a wasteland in Berlin. Master Thesis. Utrecht University. <https://dspace.library.uu.nl/handle/1874/179100>
- Kreuzhainer (2014): Die unendliche Geschichte der Cuvrybrache. Kreuzhainer Portal für Friedrichshain-Kreuzberg. 16.07.2014. <http://www.kreuzhainer.de/politik/die-unendliche-geschichte-der-cuvrybrache/>
- Lackmann, Th. (2014): Die spannende Geschichte der Cuvrybrache. 28.10.2014. <http://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/friedrichshain-kreuzberg/vom-ausflugsort-zur-favela-von-berlin-kreuzberg-die-spannende-geschichte-der-cuvrybrache/10887238.html>
- Rollmann, N. (2016): Der lange Kampf – Die „Cuvry“-Siedlung in Berlin, Selbstverlag, Berlin.
- Withoutfield, P. (2014): Blu Mural in Kreuzberg übermalt. 11.12.2014. <https://www.blogrebellen.de/2014/12/11/blu-mural-kreuzberg-uebermalt/>

5.2. Online Quellen

Berliner Zeitung (BZ):

- BZ (1999): Maschinenfabriken und Walzwerke. 1.2.1999. <http://www.berliner-zeitung.de/maschinenfabriken-und-walzwerke-16238832>
- BZ (2011): Cuvrybrache - Ein Spielplatz für Große. 18.6.2011. <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/cuvrybrache-ein-spielplatz-fuer-grosse-5410634>
- BZ (2013): Badeanstalten: Mit allen Wassern gewaschen . 1.11.2013. <https://www.berliner-zeitung.de/badeanstalten-mit-al-len-wassern-gewaschen-3197576>

Der Tagesspiegel (TS):

- TS (2016a): Investor lässt Wohnungsbau auf der Cuvrybrache platzen. 27.3.2016. <http://www.tagesspiegel.de/berlin/immobilie-in-berlin-kreuzberg-investor-laesst-wohnungsbau-auf-der-cuvrybrache-platzen/13369878.html>
- TS (2016b): Neuer Plan für die Bebauung der Cuvry-Brache. 13.10.2016. <http://www.tagesspiegel.de/berlin/berlin-kreuzberg-neuer-plan-fuer-die-bebauung-der-cuvry-brache/14677360.html>
- TS (2017): Zalando zieht auf die Cuvrybrache. 11.4.2017. <http://www.tagesspiegel.de/berlin/online-haendler-in-berlin-kreuzberg-zalando-zieht-auf-die-cuvrybrache/19656268.html>

Wikipedia

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Kiez>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Wrangelkiez>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Mediaspree>

5.3. Abbildungsverzeichnis

Abb. 02: Stadtgliederung Berlins, https://bar.wikipedia.org/wiki/Berlin#/media/File:Berlin_Subdivisions.svg

Abb. 03: Orthofoto Berlin 2017, www.stadtentwicklung.berlin.de

Abb. 04: Schwarzplan Berlin, http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/planwerke/de/planwerk_innere_stadt/download/index.shtml

Abb. 05: Der „Wrangelkiez“, <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/de/wrangelkiez/index.shtml>

Abb. 06: Bürgerproteste: Kiez-Spaziergang, <http://www.who-owns-the-world.org/2008/04/08/kiez-spaziergang/>

Abb. 07 : Computersimulation der Mediaspreegegner, <http://www.taz.de/!5179098/>

Abb. 08: Curvybrache 2015, https://heimattransit.files.wordpress.com/2015/09/dsc_4764.jpg

Abb. 09: die Oberbaumbrücke verbindet Friedrichshain und Kreuzberg, Foto DPA, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/baustadtrat-florian-schmidt-wie-kaufen-wir-friedrichshain-kreuzberg-zurueck/19259284.html>

Abb. 10: Plan von Berlin 1798, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/db/Schneider%2C_Plan_von_Berlin%2C_1798.jpg

Abb. 11, Abb. 12: Stadtplan von Berlin 1864, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a7/Birck_Situations-Plan_der_Haupt-_und_Residenzstadt_Berlin_mit_n%C3%A4chster_Umgebung_1864.jpg

Abb. 13: Doppelbadeanstalt an der Cuvrystraße, <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/--3102278>

Abb. 14: Panorama Osthafen 1913, <https://www.pinterest.de/pin/288652657349864145/?lp=true>

Abb. 15: Lageplan Osthafen 1913, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berlin_Osthafen_Lageplan_1913.jpg

Abb. 16: Yaam Club, Berlin, http://www.peanutz-architekten.de/de/oeffentlicher_raum/YAAM.html

Abb. 17: Street Art von Künstler Blu, <http://urbanshit.de/blu-cuvrybrache-denkmalschutz>

Abb. 18: Sommerfest in der Cuvrybrache, <http://blog.theater-nachtgedanken.de/2014/07/28/wolfsfrieden-dominique-wolf-bespielt-mit-ihrem-theater-wolfsbuehne-die-cuvry-brache-in-berlin-kreuzberg/tafel/>

Abb. 19: Brandstiftung?, <https://www.bz-berlin.de/berlin/friedrichshain-kreuzberg/grossbrand-in-der-cuvrybrache>, Foto spreepicture

Abb. 20 bis 22: Übermalung, <http://urbanshit.de/blu-cuvrybrache-uebergemalt>

Abb. 23: kreatives Bauschild: Wünsche für die Cuvrybrache, <https://reclaimyourcity.net/content/cuvry-brache-stays-free>

Abb. 24: reales Bauschild, nächster Standort für Zalando wird gebaut, <http://www.immobilien-zeitung.de/141371/zalando-zieht-auf-cuvrybrache>

Abb. 25: Cuvrystraße 50 – 51 Vogelperspektive, Screenshot von Bing Maps

Alle Abbildungen die nicht im Abbildungsverzeichnis aufscheinen sind von dem Verfasser erstellt worden.

